



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

92 (2.4.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307343)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21  
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 8, Fernruf 271 976, Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich als Morgenzeitung, Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 3.— RM einschließlich, Trägerlohn: bei Postbezug 1.70 RM (einschließt 21 Rpf.  
Postvertriebsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger  
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 92

FREITAG, 2. APRIL 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Italiens totale Mobilisierung

### „Militarisierung“ des ganzen Volkes / Straffung der Arbeits- und Preisdziplinen

#### Gegen schwarzen Markt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
Pr. Berlin, 1. April.

Das im amtlichen Gesetzblatt unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 8. Juli 1938 über die allgemeine oder teilweise Mobilisierung veröffentlichte neue Italienische Gesetz vom 30. März 1943 über die „Militarisierung“ der gesamten Bevölkerung mit Ausnahme der Frauen und der Jugendlichen unter 17 Jahren, verleiht den drei Wehrmachtministerien, sowie - für die Angehörigen von kriegswichtigen Betrieben - dem Minister für Kriegsproduktion das Recht, alle Staatsbeamten sowie alle Personen, die nicht unter den Waffen stehen, jedoch in irgendeiner Form für die nationale Verteidigung oder die Kriegsführung eingesetzt sind, unter Militärgerichtsbarkeit zu stellen. Alle Staatsbeamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Betriebe, die Angehörigen der industriellen Betriebe und sofern es notwendig wird, alle anderen Staatsbürger können also dem Militärstrafrecht und der Militärgerichtsbarkeit sowie den Disziplinarvorschriften unterstellt werden, die für die Wehrmacht in Geltung sind.

Für die bei Truppenverbänden diensttuenden Personen ist, so führt Stefani erläuternd aus, Uniform vorgesehen, während für die übrigen militarisierten Personen ein besonderes nach den Angaben des zuständigen Ministeriums zu schaffendes Abzeichen in Aussicht genommen ist. Besonders hervorzuheben sei, heißt es weiter, daß der Dienst der in der Kriegsindustrie tätigen Personen, die auf Veranlassung des Ministers für die Kriegsproduktion militarisiert werden, dem Heeresdienst gleichgestellt werden. Die Militarisierung bedeutet daher, so schließt Stefani, eine Anerkennung des Opfers und der Bedeutung der Aufgabe, die die in der Kriegsindustrie beschäftigten Belegschaften erfüllen, die auf diese Weise der kämpfenden Truppe gleichgestellt werden.

Die Straffung nicht nur der Arbeitsdisziplin sondern des ganzen Daseins der für die Verteidigung des Vaterlandes werktätigen Menschen findet ihre Ergänzung in der Verschärfung jener Maßnahmen, die schon vor einigen Wochen getroffen wurden, um durch eine unumsichtige Disziplinierung des Marktes Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten in der Versorgung der Zivilbevölkerung nach Kräften unmöglich zu machen. Im Zuge dieser Aktion sandte der Duce an die Präfekten und Hohensträger der faschistischen Partei ein Telegramm, um sie auf die besondere Bedeutung der in der letzten Tagung des interministe-

riellen Ausschusses beschlossenen Maßnahmen zur Verschärfung der Bewirtschaftung und Preiskontrolle aufmerksam zu machen. Der erst kürzlich zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannte langjährige Präfekt von Neapel, Albini, der seine Berufung nicht zuletzt der Energie seiner Verwaltungsführung verdankt, wird die Durchführungsbestimmung dieser Maßnahmen demnächst mit den Präfekten der einzelnen Provinzen, die zu diesem Zweck eigens nach Rom kommen werden, ausführlich besprechen und festlegen. Inzwischen ist bereits, wie verlautet, in einer Ortschaft der Abruzzen ein Konzentrationslager für alle diejenigen eingerichtet worden, die in Zukunft Zuwiderhandlungen gegen die Rationierungs- und Preistoppsetze

begehen. Besonders schwere Vergehen auf diesem Gebiete werden nach wie vor vom Sondergericht zur Verteidigung des Staates abgeurteilt werden, und können bekanntlich auch mit dem Tode bestraft werden.

Hierzu erklärt „Messaggero“, daß im Zusammenhang mit den verschärften Staatsmaßnahmen eine weitgehendere Bekannmachung der Preise für Lebensmittel auch z. B. mit Hilfe der Tageszeitungen erfolgen wird. Wer diese Preise überschreitet, wird nicht nur als Wucherer ins Konzentrationslager geschickt, sondern es wird auch sein Geschäft geschlossen. Auch Gastwirtschaften werden strenger als bisher überwacht werden. Es sei nicht nötig, erklärt „Messaggero“ weiter, diese Maßnahmen zu rechtfertigen.

## Allzu durchsichtiges Interesse Englands

### Unritterliche Kampfweise der britischen Propaganda

(Von unserem Korrespondenten)  
v. U., Zürich, 1. April.

Aus englischen Quellen läßt sich erneut die Bestätigung dafür finden, daß die britische Kriegführung bemüht bleibt, dem italienischen Gegner eine „Sonderbehandlung“ zuteil werden zu lassen. Alles energische Abwinken von seiten Italiens und alle auch von den Engländern anerkannten militärischen Leistungen italienischer Verbände in Afrika haben nicht ändern können, daß Spaltungsvorwürfe zwischen den Schultern an Schuler kämpfenden deutschen und italienischen Soldaten trotz ausbleibender Erfolge immer wieder unternommen werden. Jetzt hat die RAF über den in harten Abwehrkämpfen in Tunesien stehenden italienischen Verbänden sogenannte „Freipässe“ abgeworfen, deren Vorweisen nach vorausgesetzter Kapitulation das Anrecht auf eine Vorminstellung in der Kriegsgefangenschaft garantieren soll. (1)

Daß solche „Kampfweise“ unritterlich, weil beleidigend, bedarf keiner besonderen Feststellung. Sie ist aber auch vom Standpunkt des Feindes aus unklug, weil der Italiener mit nichts tiefer getroffen werden kann, als mit dem ausgesprochenen Verdacht oder der Bestätigung mangelnder soldatischer Tugend. Nun ist aber auch der Zeitpunkt schlecht gewählt: Ganz Italien hält wider vom Bekenntnis des Volkes, möglichen Prüfungen gegenüber stark zu bleiben und alles vorzukehren und von der Heimat fernzuhalten. Selbstverständlich weiß auch jeder einzelne italienische Kämpfer in Tunesien, daß sein Widerstandswille viel dazu beitragen kann, die Pläne des Gegners, die kein Geheimnis mehr sind, zunichte zu werden zu lassen.

Das gegenwärtige, allzu durchsichtige Interesse an Italien findet auch in

der Londoner „Times“ seinen Niederschlag. Es hat den Anschein, als bemühe man sich in England, die faschistische Staats- und Kriegführung aus ihrer traditionellen Wortkargheit zu locken, wobei besonders die britische Sorge vor möglichen Aktionen der italienischen Flotte in die Augen springt. Italiens Lage, meint die „Times“ ohne eine Spur von Logik, gleiche heute jener Englands nach Dänkirchen, und „angesichts der vielen Gerüchte um seine Flotte“ dränge sich die Frage auf, ob deren ganzes Gewicht jetzt in die Waagschale geworfen werden soll.

## Die Sieger von Charkow bei Dr. Goebbels

Berlin, 1. April. (HD-Funk.)

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag eine Abordnung der 4. Panzergrenadier-Divisionen Leibstandarte „Adolf Hitler“, „Reich“, und „Totenkopf“, die sich bei den Kämpfen im Raum von Charkow und bei der Wiedereroberung von Charkow besonders ausgezeichnet haben. Der Chef des 4. Führungshauptamtes, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Jätiner, auf dessen Einladung die Abordnung zur Zeit in Berlin weilte, meldete dem Minister fünf SS-Führer, unter ihnen den Eichenlaubträger SS-Sturmabführer Meyer, die Ritterkreuzträger SS-Sturmabführer Kraab und SS-Sturmabführer Wünsche, sowie elf Unterführer und Männer.

Dr. Goebbels ließ sich ausführlich über den Ablauf der Kämpfe sowie über die Kampfergebnisse und Erfahrungen berichten, die die Männer gesammelt haben, und verbrachte mit ihnen eine Stunde in anregendem Gespräch.

## Eindrucksvolle U-Boot-Bilanz von 1941 bis 1943

### USA-Marineminister Knox: USA-Kriegsflotte hat die englische bereits überflügelt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)  
G. S. Berlin, 1. April.

„Weder in öffentlicher noch in geheimer Sitzung kann ich die gewünschten Einzelheiten über die Tätigkeit der deutschen U-Boote bekanntgeben. Mehr als je brauche ich das Vertrauen des Hauses.“ Diese Erklärung gab Winston Churchill am Donnerstag im Unterhaus ab. Es ist sein Kommentar zum Rekord-März unserer U-Boote. Zu den 225 000 BRT, die allein deutsche U-Boote und Flugzeuge vernichtet haben, kommen noch erhebliche italienische und japanische Erfolge hinzu. Die Serie der Sondermeldungen aus Berlin hat mehr als eines der Unterhausmitglieder nervös gemacht. Sie bedrängten am Donnerstag den Ministerpräsidenten, ihnen einige Informationen über den Fortschritt des Anti-U-Bootkrieges mitzutellen. Churchill versuchte zunächst sich durch Schweigen aus der Klemme zu ziehen. Daraufhin wurde er gefragt, ob das Unterhaus damit rechnen könne, in Kürze über den Fortgang der Atlantikschlacht unterrichtet zu werden. Churchill, der immer noch schweigend wurde immer mehr von den Abgeordneten bedrängt, bis er schließlich das Unterhaus bitten mußte, ihm mehr Vertrauen zu schenken.

Er wird dieser Vertrauen in den nächsten Monaten nötiger denn je haben, denn nun wird es von Tag zu Tag jedem Engländer offenkundiger, daß die Quelle der Macht und des Lichts des britischen Weltreichs, die Flotte, unter den U-Boot-Schlägen immer mehr zusammenschumpft, während auf der anderen Seite der Berater des britischen Weltreichs, die

USA, auf dem besten Wege sind, die Engländer auch auf dem Flottengebiet zu überflügeln. Aus einer Erklärung des USA-Marineministers Knox vom Donnerstag muß man schließen, daß die USA-Kriegsflotte an Tonnage die englische bereits überflügelt hat. Knox erklärte: „Wir leben in einem weltumfassenden Krieg, einem Krieg der sieben Weltmeere. Die größte Verantwortung liegt auf den Schultern der USA, die selbst die größte Flotte besitzen.“ Bei der Handelsflotte wird die gleiche Deklassierung Englands noch vor Jahresende eintreten. In Washington erklärte der Ausschuß für den Schiffseinsatz, daß noch vor Jahresende die USA-Handelsflotte größer sein wird als die Großbritanniens. Damit wird zum ersten Male in der Geschichte Englands von den USA mit der Handelsflotte überflügelt werden, worin in der amtlichen USA-Verlautbarung ausdrücklich aufmerksam gemacht wird. Da gleichzeitig ein ähnlicher Vorgang sich auf dem Gebiet der Luftfahrt abspielt, werden die Engländer in ihrer ureigensten Domäne, dem Verkehr, von den Amerikanern an die Wand gedrückt. Eden hat bezeichnenderweise gegenüber Pressevertretern in Ottawa, der kanadischen Hauptstadt, die Fragen, die mit der Nachkriegsflottfahrt zusammenhängen, „heikel und konfus“ genannt. Er ziehe es vor, diese Angelegenheit zur Zeit nicht zu erörtern.

Was immer man in London auch tut, der unangenehme Debatte auf dem Verkehrsgelände auszuweichen, die vom OKW veröffentlichten Ziffern sprechen eine so deutliche Sprache,

daß das Tonnageproblem in der Presse aller Zeitungen der Welt immer mehr Platz einnimmt. Die „Washington Post“ hat am Donnerstag die möglichen Auswirkungen unserer U-Boot-Erfolge auf die Gesamtstrategie des Krieges in diesem Jahr angedeutet. Es sei zu fürchten, daß, wenn die Verlustzahlen weiterhin die gleiche Höhe behalten würden, die Achsengegner dann nach einigen Monaten unter Umständen gezwungen sein könnten, eine Abänderung ihrer Pläne für das Jahr 1943 oder mindestens der Pläne, die bereits feste Form annehmen, vorzunehmen. Bis auf weiteres werde es nicht möglich sein, die Tätigkeit der U-Boote wirksam zu bekämpfen, fügt die „Washington Post“ melancholisch hinzu.

Das Blatt ist zu dieser Schlussfolgerung auf Grund unseres Rekordserfolges im März gekommen. Die am Donnerstag bekanntgegebene Abschlußziffer des vergangenen Monats zeigt sehr eindrucksvoll die aufsteigende Linie des Erfolges, den wir im Tonnagekrieg erzielen. Alle deutschen Waffen zusammen vernichteten

im März 1940: 195 000 BRT (davon die U-Boote 120 000 BRT);  
im März 1941: 418 000 JRT (davon die U-Boote 325 000 BRT);  
im März 1942: 646 800 BRT (davon die U-Boote 585 900 BRT).

Im März 1943 ist diese Ziffer noch einmal ganz erheblich gestiegen und zwar auf 925 600 BRT, wovon die U-Boote den Löwenanteil, nämlich 851 600 BRT auf ihr Konto verbuchen konnten. Ein zusammenfassender Vergleich über Fortsetzung siehe Seite 2

## Streiflichter aus Mittelamerika

In zwei Beiträgen gibt unser Mitarbeiter F. H. Schmolck Streiflichter auf die Verhältnisse in Mittelamerika. Der aus Freiburg stammende Verfasser hat 30 Jahre dort gelebt. Als deutscher Pressevertreter ist er während des Krieges von dort ausgewiesen worden und hat sich auf einem Luftweg von über 22 000 km in die Heimat durchgeschlagen.

### I. Das Land und die Deutschen

Als man mich bei meiner Abreise 1941 in Guatemala fragte, was Deutschland wohl tun würde, wenn etwa die mittelamerikanischen Republiken ihm den Krieg erklären würden, antwortete ich, man würde sie zunächst in Deutschland auf der Landkarte suchen.

In der Tat hat man sich im Reich früher wenig mit diesen Ländern beschäftigt. Immerhin ist Mittelamerika an Ausdehnung fast so groß wie das Altreich; die Bevölkerung allerdings der sechs mittelamerikanischen Republiken (Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costarica und Panama) beträgt mit acht Millionen nur etwa ein Zehntel der deutschen.

Es ist an sich nichts Neues, daß die mittelamerikanischen Republiken dem Deutschen Reich den Krieg erklären: Schon im Weltkrieg hatten sich die meisten in der Gefolgschaft der USA befunden. Damals wie heute konnten sie für diese Feindschaft keinen Grund angeben. Sie haben von Deutschland in den 120 Jahren ihres Bestehens nur Gutes erfahren. Angefangen damit, daß es der deutsche Gelehrte Alexander von Humboldt war, der als erster die Möglichkeiten eines Kanaldurchstichs durch die Langzunge von Panama untersuchte, hat sich die deutsche Einwanderung, die von 1830 an einsetzte, nur segensreich für diese Länder ausgewirkt. Der Bremer Konsul Rudolf von Klee war es, der die erste Kaffeepflanzung nach Guatemala einführte. Hamburger Kaufleute wie Latitz, Hiesendorff, Hockmeyer, Rittscher waren es, welche durch den Verkehr mit ihren Segelschiffen, der Einrichtung von Faktoreien und Ladengeschäften und der Anlage von Plantagen Hamburg und Bremen als Märkte für die Erzeugnisse dieser Länder öffneten. Deutsche wie Sarg waren es, die Maschinen für die Aufbereitung des Kaffees erfanden. Deutsche Pflanzler und Kaufleute waren es, die dem Guatemala-Kaffee den Ruf des besten Kaffees der Welt verschafften. Die deutsche Tee- und Pfefferpflanzung Chirrepeco war es, welche ganz Mittelamerika von der Einfuhr indischer und chinesischer Tees unabhängig machte. Eine einzige deutsche Cardamom-Pflanzung in Guatemala lieferte zeitweilig ein Drittel der Weltproduktion dieses Gewürzes. Wir Deutschen haben dem Mittelamerikaner den Metallfuß, die Maschinenweberlei, das Bierbrauen, das Schwarzbrotbacken beigebracht. Sogar den Weihnachtsbaum als Brauch haben wir dort eingeführt. Deutsche Musiker und Kapellmeister haben Militärkapellen und Musiker in Mittelamerika ausgebildet. Hunderte von einheimischen Schülern haben unsere deutschen Schulen besucht, groß war der deutsche Beitrag auf den Gebieten der geographischen, botanischen, zoologischen, indianologischen, archaischen Forschung. Noch heute zehrt Mittelamerika durch die Beschäftigung jüdischer Emigranten als Bakteriologen, Ärzte, Röntgenologen, Musikdirektoren von deutschem Geistesgut. Ohne die deutsche Musik hätte der ganze mittelamerikanische Rundfunk seinen Hörern keine Konzerte zu bieten.

Politische Interessen hat Deutschland

in Mittelamerika niemals gehabt, wohl aber solche des Handels. Wenn auch in der deutschen Handelsbilanz Mittelamerika nur einen kleinen Raum einnimmt, so hat doch Deutschland diesen Ländern etwa 40 bis 60 Prozent ihrer Landesprodukte - vorwiegend Kaffee - abgekauft und figuriert in ihrer Wareneinfuhr mit etwa 30 Prozent. Man hat berechnet, daß, da schließlich die in jenen Ländern ansässigen Deutschen diesen Handel aufgebaut haben, prozentuell jeder von ihnen jährlich 80 000 bis 100 000 Mark dieses Außenhandels trüge.

Diesen Handel mit Deutschland zu zerstören war seit langem das Ziel der nordamerikanischen Politik in Mittelamerika. Nachdem es im Weltkrieg nicht erreicht worden war, wird es nun zum zweiten Male noch radikaler versucht, wozu alle Mittel des Panamerikanismus und des wirtschaftlichen und diplomatischen Drucks angewandt werden. Die eigentlich wirtschaftlichen Interessen der USA bestanden bisher in Mittelamerika hauptsächlich im Bananengeschäft der dort allmächtigen United Fruit Co., Investitionen in Eisenbahnen, Elektrotromlanlagen, Motortransport- u. Reiseverkehrsunternehmen, dem Flugverkehr der Panamerican Airways, und den Verkaufsorganisationen für Treibstoffe, Automobile, Eisströcke, Funkempfänger, Grammophone, Näh- und Büromaschinen, sowie dem Handel mit Schmalz, Mehl, Eisenwaren und Baumaterial. Weiter ist Mittelamerika den USA weitgehend verschuldet durch Staatsanleihen, Bankkredite und solche für öffentliche Bauten.

Rechnet man hierzu noch die Verschuldung an England, das ebenfalls Regierungen, Bahnbauten, Handel und Landwirtschaft stark finanziert hat, so ergibt sich schon aus dieser Aufzählung, daß Mittelamerika also hauptsächlich durch die Hilfe des Auslandes zu seiner wirtschaftlichen Blüte gekommen ist. Der dadurch entstandene latente Haß gegen „die ausländischen Ausbeuter“ ist nun durch die panamerikanische Hetze gegen Deutschland und die im Lande ansässigen Deutschen mobil gemacht worden. Nach der Zerschlagung des deutschen Besitzes und Handels, und nachdem die USA Englands Erbe auch hier angetreten haben werden, wird er sich voraussichtlich dann später gegen die Angloamerikaner, die USA und die in Massen ins Land strömenden Juden richten.

Die Bevölkerung Mittelamerikas ist zum großen Teil nicht ausgesprochen deutschfeindlich und die mit etwa 60 bis 65 Prozent überwiegender Indianer sind völlig apolitisch. Die Politik wird fast ausschließlich von den diktatorisch schaltenden Regierungen gemacht, die sich auf die etwa zu 30 Prozent mestizische und 10 Proz. weiße Oberschicht der Beamtenschaft, Intellektuellen und Kapitalisten stützen. Von den so hoch gepriesenen demokratischen Idealen ist wenig in der Praxis zu spüren. Die Parlamente sind durch Regierungsmehrheiten beherrscht und ratifizieren über den Weg gefügiger Ausschüsse die von den Regierungen gegebenen Gesetze und vorgeschlagenen Verfas-

## Brennende Flugzeuge am nächtlichen Himmel

### Eine Nacht bei der Flak am Atlantik

DNB PK, 1. April

Alarm löst die schrille Glocke an dem Gefechtsstand der Batterie. In die festgefügte Bunker ist Leben gekommen. Die Flakartilleristen flitzen die kleine Stiege hinauf. Im Laufschritt geht es durch die Dunkelheit des Abends zu den Geschützen, hier sitzt jeder Griff.

Wenige Minuten später hört man das Brummen der schweren viermotorigen Bomber. Sie sind im direkten Anflug auf das auch von dieser Flak Einheit geschützte Gebiet.

Ein heller Feuerschein blitzt auf, Sekunden später hört man dumpf das Krachen der schweren Granaten. Der anliegende feindliche Verband ist gestört und gefaßt. Nun schießt es ringsherum aus allen Rohren der schwerkalibrigen Geschütze. Nur die kleineren Einheiten schweigen noch, für sie ist die Stunde des Eingreifens noch nicht gekommen. Die ersten Bomben fallen, krachend detonieren sie in der Umgebung. Reißend Trichter auf den Feldern und Straßen und reißend Häuser der Franzosen auseinander.

Eisern und ruhig führen die Männer an den Geschützen ihre Befehle aus. Das Lärmen und Krachen ringsum

stört sie nicht im geringsten. Klar werden die Werte errechnet, werden weitergegeben. Und so kann auch in dieser Nacht der Erfolg nicht ausbleiben. Da hat eine Granate einen viermotorigen Bomber getroffen. Wie eine Feuerlohe steht er am Himmel, neigt sich dann und saust der Erde entgegen. Nicht weit von der Feuerstellung entfernt gibt es einen gewaltigen Krach.

Wenige Minuten später zeichnet ein weiterer Bomber weithin sichtbar, zwei Motore brennen leuchtend. Rasch verliert der viermotorigen die Höhe. Weite Kreise um die Stadt ziehend, neigt er sich der Erde zu.

Noch zwei weitere der angreifenden feindlichen Bomber sind in das mörderische Abwehrfeuer der Flak einheiten geraten; einen von ihnen, der einen Flak-Volltreffer erhalten hatte, zerriß es in der Luft, so daß man am kommenden Tage nur noch Bruchteile des einst so stolzen Viermotorigen in der Umgebung fand.

Mit vier von den 18 im Wehrmachtbericht genannten Abschüssen bei feindlichen Einfügen in die besetzten Westgebiete konnte diese Flak Einheit einen weiteren stolzen Erfolg buchen. Kriegsberichterstatter Oskar Peter Brandt

Das Theater frist sich vor der erhärteten Vorstellung...

Debatten

Im Berner eine interessante Diskussion über die Vorzüge...

Nur noch

US-Lissabon: Wie der Daily Express...

Kunst

Malerei, Plakat, Ergebnisse der Ausstellung...

Nachts erwacht das Leben im tunesischen Vorfeld

Auf Vorposten am Rande des Niemandslandes / Elite der britischen Garde blutig abgewiesen

(PK-Sonderbericht)

In Tunesien, im März 1943.

Eine Stunde vor Mitternacht. Der Mond hat einen Hof und gibt ein flieles milchiges Licht...

Grell peitschen die Schüsse und zerreißen die Stille, dann hallt Motorengeräusch...

Still? Vorn am Hang ist gedämpfter Lärm, ist Flüstern und Scharren...

Schatten geistern durch die Nacht Die Nacht ist so lang. Zwei Stunden Wache können wie eine Ewigkeit sein...

kel mit verschleierte Konturen, ist das Unbekannte, aus dem jede Sekunde die Gefahr brechen kann...

Panzergranadiere werfen die britische Garde

Sechs tote Tommie haben sie eingegraben im Abenddämmern. Sie lagen noch, wenige Meter vor unserer Linie...

Er aber war klein und schmal und jung, der deutsche Grenadier, den sie fanden...

Araberkerze und Hindenburglicht flackern im Bunker

Nur in den Bunker kann der Regen nicht hinein. Der ist, keine zwanzig

Meter weiter hinten, in den Berg geschlagen. Er ist eng und ungemütlich, kaum daß man sich wie ein Schlangemensch in den Eingang windet...

Spät ist die Nacht. Die Sterne verbleichen. Der Morgen ist da. Dunkelrot, ein willkommener Bote...

Kriegsbericht Martin Gläser

IN WENIGEN ZEILEN

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obersturmbannführer und Oberleutnant der Schutzpolizei...

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte die Gegend des Gaues Westfalen-Süd...

Zum 10. Geburtstag von Generalmusikdirektor Professor Clemens Krauß...

Den „Tag des Sieges“ feierte Madrid am Donnerstag zum vierten Male als Tag der Befreiung...

Eine mächtige Flotte hat dahin, erklärte der englische Unterhausabgeordnete Davies...

Post für USA-Tropfen in Island, England, Nordafrika, Ägypten und Indien...

Zum Nachfolger des Botschafters in Tokio ernannte die nationalsozialistische Regierung...

Ministerpräsident Tojo ist am 1. April in Heilbrunn eingetroffen...

Hakenkreuzbender Verlag u. Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis...

Eindrucksvolle U-Boot-Bilanz von 1941-1943

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Erfolge der U-Boote in den ersten drei Monaten des Jahres 1943 sind genau so instruktiv...

Inzwischen ist dort die Abwehr in den Küstengewässern insbesondere durch den Einsatz von Flugbooten so verbessert worden...

POLITISCHE NOTIZEN

Gardiner Cowles, der Direktor der internen Abteilung des amerikanischen Kriegsinformationsamtes...

Nicht alles freilich, das muß man zugeben, was in den USA geschieht, wird der unvoreingenommene Europäer...

Feinbeschwingt kultiviert stellte sich als Bearbeitung Cassados noch „Improvisation“ von Richard Strauss...

Cassados Cellokunst

Sollatenabend in Ludwigshafen Unter den 71 handchriftlich erhaltenen Konzerten Antonio Vivaldis...

Um Zarah Leander

Der Film gibt gern mit vollen Händen; dort öffnet er Marita Röck die glitzernden Säle einer in Tanznoten...

Im März 149 Schiffe mit 926600 BRT versenkt

Hohes Verlorene an Menschenleben bei Tagesangriffen feindlicher Bomber

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Stärkere feindliche Vorstöße gegen die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes...

In Tunesien standen unsere Truppen auch gestern in schweren Abwehrkämpfen. Überlegene britische und nordamerikanische Verbände...

Bei einem Tagesangriff feindlicher Bomber auf Rotterdam wurden Wohnviertel der Innenstadt schwer getroffen...

Im Kampf gegen die britischen und amerikanischen Seeverbindungen versenkten Unterseeboote im März 138 feindliche Handelsschiffe...

Auch im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffe waren Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgreich. Leichte Seestreitkräfte versenkten zwei Zerstörer...

Mit Ludwig Schmitz

Kleinkunst im Rosengarten

Kleinkunst in der gerüttelten Mischung für Aug, Ohr und Zwerchfell bot ein Buntabend im Rosengarten...

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Freitag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Lagebericht; 15 bis 15.45 Uhr: Eisele spielt auf...

Das Rundfunkprogramm

Freitag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Lagebericht; 15 bis 15.45 Uhr: Eisele spielt auf...

# Feld

den Berg gen...  
in Schlangen...  
windet. Kaum...  
der Fernspre...  
nach vorn...  
der Nachbar...  
auskommand...  
Lage und da...  
eine genaue...  
und Melder...  
Eingang des...  
Minute still...  
endose glimm...  
eine Arah...  
Lameltaig. Sie...  
Alt, aber beide...  
hilden Schein...  
utnant selbst...  
und eine Pak...  
da sind. Der...  
dekt nun auf...  
so lang ge...  
zugleich den...  
der Sanftheit

## Spezialisten des Irrsinn

Das Thema „Nachkriegsprobleme“ fröhlich wie eine Sucht in febererhitzte angelsächsische Hirne. Andere Vorstellungen kann man nicht bekommen beim Lesen ihrer Lektüre, die den Welt Herrschaftsplänen Washingtons und der Europa zugedachten Militärdiktatur britischer und vor allem nordamerikanischer „Spezialisten“ gewidmet ist. Bereits jetzt haben zahlreiche Spezialisten in USA Hunderte von Offizieren und auch Zivilisten ausgebildet, die zur Übernahme der Verwaltung in europäischen und anderen Ländern vorgezogen sind. Sechzehn Wochen, so wird uns verraten, dauert ein Kurs, der seine Besucher - vom Hauptmann aufwärts - prädestiniert, alle einschlägigen Verwaltungszweige des fremden Landes zu kennen und auszuüben, also wahre Wunder an Begabung, die USA offenbar am laufenden Band erzeugt. Für subalterne Offiziere und Beamte gibt es anderartige Schulen und es heißt, daß aus ihnen bisher 2500 „Sachverständige“ hervorgegangen sind (die hoffentlich ihre angelernten Kenntnisse nicht wieder vergessen, bis sie sie mal irgendwo anwenden können). Zu gleicher Zeit wird über einen „Beschluss“ berichtet, den die Londoner „gemischte Kommission der vereinigten Nationen“ gefaßt hat. Es wurde die Stellung eines „Hochkommissars für Erhebungsfragen in Deutschland“ geschaffen, die natürlich einem Yankee zufällt. Die Herrschaften sollen erst einmal zeigen, daß sie Schlachten, geschweige den Krieg gewinnen können!

## Debatten im Berner Nationalrat

Im Berner Nationalrat wurde heute eine interessante Unterhaltung zwischen dem Abgeordneten Bircher, bis vor kurzem aktiver Divisionskommandeur, und dem Chef des Militärdepartements, Kobelt, geführt. Nach britischen und französischem Muster verlangte Bircher generelle Festsetzung einer Altersgrenze für höhere Offiziere, nachdem sich das ganze Schweizer Volk dem Zustand der Überalterung, der Vergrößerung, näherte. Der Armeechef wies den Antrag zurück, indem er sich auf das deutsche Beispiel berief. Dort erfolge die Verjüngung nach natürlichen Grundsätzen und auch für die Schweiz bestehe keine Veranlassung, sich auf das bedenkliche Mittel der Altersgrenze bei den führenden Militärs festzulegen. Der Minister nannte Zahlen: Das Durchschnittsalter der Korpskommandeure betrage in Deutschland 34 Jahre, in der Schweiz 62 Jahre, jenes der Divisionskommandeure 51 bzw. 54. — Bundesrat Kobelt erklärte sich zu häufigeren ärztlichen Pflichtuntersuchungen bereit, lehnte darüber hinaus aber Eingriffe in die obersten Führerstellen der Armee — gerade während der Kriegszeit — ab.

## Nur noch „kurzdienende“ USA-Präsidenten

Wie der New Yorker Berichterstatter des „Daily Express“ seinem Blatte kabelt, entwickelt sich in den letzten Wochen in USA mit beachtlicher Geschwindigkeit eine Bewegung, die eine Beschränkung der Wiederwahl und der Amtszeit des Präsidenten erstrebt. Vor allem im mittleren Westen ist diese Bewegung im starken Vordringen. Die verfassungsgewöhnliche Körperschaft der Staaten Indiana, Illinois und Michigan haben bereits dafür gestimmt, eine Abänderung der Verfassung dahingehend zu verlangen, daß kein Präsident mehr als zwei Wahlperioden hindurch sein Amt ausüben dürfe.

## Kunst und Kunsthandwerk

Malerei, Plastik und Kunsthandwerk ergeben den Dreiklang der Frühjahrsausstellung oberrheinischer Kunst im Alten Straßburger Schloß, eine Harmonie des technisch Gesicherten und des künstlerisch Lebendigen. Auf die in Jahrzehnten bewährte solide Grundlegung des Malerischen aus dem Zeichnerischen wird die oberrheinische Kunst, so oft gerade daher der Vorwurf des Konservatismus überapelt wurde zu der „Furcht vor ihrer Erstarrung“, niemals verzichten. Der Fortschritt der bildenden Kunst im badisch-oberrheinischen Raum vollzieht sich organisch, die Rückgliederung des Elzas mit seinem Hang zu vitalerer Farblichkeit wirkt sich nunmehr nicht weniger spürbar aus, als die Begegnungen mit anderen Kunstlandschaften, namentlich mit der niederrheinischen, mit der das Land zwischen Schwarzwald und Vogesen, zwischen Bodensee und Odenwald der Rheinstrom eng verbindet. Die jüngeren Maler, die mit einer Auflockerung der Kontur die helleren, leichten Töne lieben, geben der oberrheinischen Kunst einen neuen Auftrieb aus der malerisch unmittelbaren Anschauung insbesondere der Landschaft, die frei von symbolisierenden Tendenzen romantischer Herkunft, doch nicht weniger frei von überlebten Stillmanieren, rein stofflich das größte Gewicht beansprucht. Das Porträt tritt zahlenmäßig zurück, Hagemann, Hempfing, Stoskopf, Kamm, Voche, Ludwig, Msthis, Bockch u. a. vertreten es bald in bereitem Kolorit, bald in anmutiger

# Heftige Angriffe auf den Kuban-Brückenkopf

### Neue Stoßkeiltaktik der Sowjets / Marineinfanterie stößt in das Lagunengebiet vor

Berlin, 1. April. (Eig. Dienst) Am Schwarzen Meer hat die sommerliche Witterung Wege und Straßen völlig abgetrocknet, so daß Kampfhandlungen nunmehr möglich sind. Deshalb versuchen die Sowjets zur Zeit in äußerst heftigen Offensivtößen, in denen sie eine neue Stoßkeiltaktik anwenden, den deutschen Kubanbrückenkopf zu beseitigen. Die seit dem 28. März entbrannten Kämpfe sind schwer und hart, doch haben sie bisher dem Angreifer keinen Erfolg gebracht. Nach der Freigabe der Kaukasusgebiete und der Ostküste des Schwarzen Meeres behielt die deutsche Truppenführung den Unterfang des Kuban von Noworossik in einem Halbkreis bis zu den Lagunengebieten am Asowschen Meer in der Hand, um die Meerenge von Kertsch und den Übergang nach der Krim für den Feind zu sperren. Für diese Aufgabe genügen verhältnismäßig kleine Truppenteile, insbesondere solange die Schlammperiode Bewegungen unmöglich macht.

te. Mit dem Aufhören der Schlammperiode versuchen nunmehr die Bolschewisten, dort an der südlichsten Stelle der Ostfront die Initiative zu übernehmen, nachdem alle anderen Versuche von Ladogase bis Taganrog gescheitert sind. Am 28. März begann der bolschewistische Angriff am Kubanbrückenkopf. Zwei Divisionen hatten die Sowjets an der äußersten Nordflanke in Feldschneuren und Schilfdickichten gut getarnt bereitgestellt. In den Mittagsstunden brachen diese Sturmregimenter nach heftiger Feuerbereitschaft gegen die Stellungen brandenburgischer Grenadiere vor, wobei ein Panzerstoßfeld von 25 bis 30 Panzern mit aufgesessenen Schützen die Spitze bildete. Zwar wurden die Schützenwellen vom Abwehrfeuer zu Boden gezwungen, doch 16 sowjetischen Panzern gelang ein Einbruch in unsere Stellungen auf etwa drei Kilometer Breite. Die Flanken rechts und links der Einbruchsstelle hielten aber stand, so daß von diesen Flanken her ge-

fährte Gegenstöße die bolschewistischen Panzer abschneiden konnten. Bis auf zwei, die in der Dunkelheit der Nacht entweichen konnten, wurden alle vernichtet. Am Morgen wurden 1500 tote Bolschewisten gezählt. Seither setzt der Feind fast täglich seine Angriffsversuche mit dieser beinahe erfolgreich gewordenen Stoßkeiltaktik fort, und insbesondere am 29. und am 30. März waren die Angriffe schwer. Die deutschen Truppen sind jedoch den Absichten des Feindes in allen diesen Tagen mehrfach zuvorgekommen und haben durch Vorstöße in die feindlichen Bereitstellungsgebiete die sich zum Angriff sammelnden bolschewistischen Kräfte rechtzeitig zersprengt. Einer dieser Angriffe wurde mit Unterstützung von Soldaten der Krimkriegsmarine gegen die Küstenstraße in dem Lagunen-Gebiet nördlich unserer äußersten linken Flanke geführt. Hierbei drangen die Stoßtruppen der Marine-Infanterie in feindliche Stützpunkte ein, machten zahlreiche Gefangene und trieben die Reste der feindlichen Besatzungen nach Osten in das Sumpfgelände zurück.

## Land für siedlungswillige Kriegsteilnehmer

### Im Kriege kommen nur entlassene Versehrte zur Ansiedlung

DNB Berlin, 1. April. Der Führer hat mit seiner Wehrmacht die ungetragene deutsche Raumpolitik gesponnen. Große Siedlungsgebiete sind dem deutschen Volk wiedergewonnen worden. Nach dem Willen des Führers erhalten die Kriegsteilnehmer bei der Erschließung und Besiedlung der neu eingegliederten Gebiete den Vorrang. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, der Reichsführer H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und der Reichswirtschaftsminister haben bereits vor längerer Zeit besondere Anordnungen getroffen, durch die die Belange der Frontsoldaten, die ihre eigenen Interessen in der Heimat zur Zeit nicht wahrnehmen können, sichergestellt sind. Während des Krieges können vor-

läufig nur die aus der Wehrmacht entlassenen Versetzten zur Ansiedlung kommen. Die Wehrmacht führt nach einer Vereinbarung mit der Parteiliste und dem Reichsführer H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums die Erfassung, Zuführung und Betreuung aller siedlungswilligen Kriegsteilnehmer nach einheitlichen Grundsätzen durch. Hierzu hat das OKW nunmehr im Einvernehmen mit der Parteiliste und dem Reichsführer H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums nähere Bestimmungen erlassen. Die im Sonderdruck erscheinenden Bestimmungen können von Wehrmachtangehörigen bei ihren Einheiten angefordert werden. Außerdem sind die Bestimmungen bei der Firma Mittler und Sohn, Buchdruckerei, Berlin SW 68, Hochstraße 66/71, käuflich zu erwerben.

## Der Stolz der Vierzehnten

### Wie Ritterkreuzträger Uffz. Koepfel in 1 Stunde 10 Stahlkolosse erledigte

PK NSG. Eine Kaltblütigkeit, die bei allem Ernst der Situation, beinahe humorvoll anmutet, besaß der vor kurzem mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Unteroffizier Koepfel, Richtschütze in der 14. Kompanie eines badischen Grenadier-Regiments. Von 15 Feindpanzern, die unweit der Autostraße Smolensk - Moskau die Stellungen des Regiments angriffen, hatte er mit seiner mittleren Pak binnen 45 Minuten nicht weniger als neun vernichtet und zwei schwer beschädigt. Die Tatsache, daß bei diesem Kampf sein Geschütz gleichfalls stark beschädigt worden war, brachte Koepfel nicht aus der Fassung. Der Waffenmeister wurde herbeigeholt und sollte mitten in der dicksten Luft den Schaden beheben.

das mit einer wunden mittleren Pak für die die Grenadiere links und rechts in den Stellungen nichts mehr gegeben hätten. Koepfels Meisterleistung rief eine wahre Begeisterung in der Hauptkompanie hervor. Dieser Richtschütze und sein Geschützführer, ein Feldwebel, sind übrigens alte Schulkameraden, die später gemeinsam beim Rastatter Grenadierregiment einrückten und nun im Osten bereits den dritten Feldzug als Kameraden durch die und dünne mitmachen. Ihre 14. Kompanie schloß bisher nicht weniger als 80 Feindpanzer in der Sowjetunion ab. Koepfel ist bereits der zweite Ritterkreuzträger der Kompanie. Sie ist in der Tat „ein toller Haufen“, wie es im Regiment in der Landessprache heißt.

## Bolschewisten wüten in Iran

Rom, 1. April. Im Anschluß an die Aufstapelsbewegung in Iran, die besonders in der Gegend von Tabris den Sowjets viel zu schaffen machte, wird nun bekannt, daß die Bolschewisten über 60 iranische Ortschaften in Schutt und Asche legten. Über das Schicksal der Einwohnerschaft ist nichts bekannt.

## Die Entsendung eines Sondergarnisons nach Japan

Das japanische Nationalgarnison und ernannte hierzu den Präsidenten des georgischen Reiches Tschengkingap.

## Die Sperrholzindustrie

Die Sägegewerkschaften sind der älteste finnische Industriezweig, der bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Vom Jahre 1861 datiert sich die kräftige, nur durch vorübergehende Konjunkturschwächen zeitweilig unterbrochene Aufwärtsentwicklung dieser Industrie. Durch rationelle Produktionsmethoden, Ausbau des Leistungsvermögens, Aufnahme der Herstellung neuer Erzeugnisse und Anpassung der Sortimente an die Absatzgebiete erprobte sie sich ihre Stellung als größter Weltexporteur von Sperrholz. Der einheimische Verbrauch betrug im allgemeinen nur einen Bruchteil der Ausfuhr. Infolge des Krieges sank die Ausfuhrmenge von Sägewerkzeugen im Jahre 1939 auf rund 700 000 Standard, im Jahre 1940 sogar auf rund 200 000 Standard. Verglichen mit den früheren Ausfuhrmengen erscheinen diese Zahlen, auch unter Berücksichtigung des durch Gebietsabtretungen verringerten Leistungsvermögens dieser Industrie um rund 20 Prozent, als sehr bescheiden. Infolge des Wiederaufbaus hat aber der inländische Verbrauch bedeutende Holzmassen nötig, und außerdem war die Rohstoffbeschaffung im Kriegswinter 1939/40 stark behindert.

## Die Holzsperrindustrie

Die Holzsperrindustrie, die wie die Sperrholzindustrie Birkenholz verarbeitet, wurde schon 1873 gegründet. Sie erreichte bald eine führende Stellung auf dem Weltmarkt, die sie heute noch behauptet. Der Anteil Finnlands an der Weltausfuhr von Holzsperrholz hat durchschnittlich mehr als 80 Prozent betragen. Diese Industrie hat jedoch bereits ihren Höhepunkt überschritten. Die Ausfuhrmenge, die vor dem ersten Weltkrieg 10 000 bis 12 000 t betrug, ist später auf 3000 bis 7000 t gesunken, wozu viele Ursachen beigetragen haben.

## Die Möbelfabriken und Großtischlerereien

Die Möbelfabriken und Großtischlerereien nehmen in der Gruppe der Holzwarenindustrien den wichtigsten Platz ein. Die Voraussetzungen sind günstig: Rohstoffe, vor allem Birkenholz, gibt es reichlich, und das fachliche Können steht auf einer hohen Stufe. Als Binnenmarktindustrie hat sie alle Traditionen, aber seit 1918 erlangte sie auch als Ausfuhrindustrie Bedeutung. Der wichtigste Zweig ist die Möbeldindustrie, die gleich nach dem ersten Weltkrieg, zunächst für einfache, genormte Stühle, Absatzmärkte in Westeuropa fand, aber später verschiedene Möbel in Serienarbeit herausgebracht hat. Ausgeführt werden ebenfalls in großen Mengen Bautischlererzeugnisse, vor allem Türen und verschiedene Drechslererzeugnisse, wie Werkzeuggehäuse, Sportartikel usw. In den letzten Jahren ist ferner die Serienherstellung von fertigen Holzhäusern aufgenommen worden.

## Man merkt in der Ausstellung

Man merkt in der Ausstellung, daß sich manche Künstler nach Großberg Anschauung vom Raum, vom Maschinenwesen und von der Transparenz der Farbe auszurichten beginnen, ohne daß nun gleich ein Schulzusammenhang besteht. Ein besonders eindrucksvolles Gemälde ist die riesige Werkhalle, in die das bläulich-weiße Tageslicht in breiten Blättern hereinstrahlt. Nach Vollendung dieses monumentalen Bildnisses, das Reales und Kosmisches zu vereinen versucht, ist der junge Künstler Hans Zimmermann, Remscheid, der zu den großen Hoffnungen der rheinischen Maler gehörte, vom Tode überfallen worden. Malerisch hat das Problem des Industriebildes Otto Bonenthal, koloristisch bemühen sich darum Paul Flores und Eduard Dolzschell. Ludwig Lindner

## Was westmärkische Künstler sahen

Die Ausstellung „Westmärkische Künstler im Generalgouvernement“ wird zum ersten Male am 4. April in Saarbrücken gezeigt und dann ins Generalgouvernement übergeführt werden. Die Künstler waren eingeladen worden, im Generalgouvernement durch das Land geführt zu werden und die alten deutschen Stellungen vor allem die der Saarpfäler, im Bilde festzuhalten.

## Das Nationaltheater Mannheim

Das Nationaltheater Mannheim bringt in der Osterwoche eine interessante Gegenüberstellung von drei Fassungen des „Iphigenie“-Motivs, nämlich „Iphigenie in Aulis“, Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Gerhard Hauptmanns „Iphigenie in Delphi“.

## Ist das Industriebild spröde?

Die bergischen Maler treten in diesem Frühjahr mit einer Ausstellung ihrer im letzten Jahre geschaffenen Werke an die Öffentlichkeit. Einer Anregung der bergischen Industrie- und Handelskammer folgend, haben sie sich einem für sie neuen Gebiet der Malerei gewidmet: dem Industriebild. Gegen die Vorjahre ist das Ziel des Präsidenten Dr. Wacha, nicht nur bloße Ansichten der heimischen Industrie, sondern die Überwindung des an sich spröden Stoffes und eine Synthese von Arbeitsvorgang und Raum, Maschine und Mensch, Fabrik und Landschaft zu gewinnen, klarer erfaßt worden. Die Kammer erwarb ein Werk des in Frankreich einem Unfall zum Opfer gefallenen Industriemalers Carl Großberg, in dem die mechanistische Auffassung vollkommen aufgelöst und unterdrückt ist.

## Eine Ausstellung in Elberfeld

Die bergischen Maler treten in diesem Frühjahr mit einer Ausstellung ihrer im letzten Jahre geschaffenen Werke an die Öffentlichkeit. Einer Anregung der bergischen Industrie- und Handelskammer folgend, haben sie sich einem für sie neuen Gebiet der Malerei gewidmet: dem Industriebild.

## Rein antelmäßig gesehen

Rein antelmäßig gesehen, ist in dieser trefflich gegliederten Ausstellung, die demnach für das oberrheinische Kunstschaffen auch außerhalb des Gaues zeugen wird, Karlsruhe das stärkste Zentrum der bildenden Kunst geblieben. Es beansprucht in insgesamt 400 Stücken mehr als die Hälfte. Nächst ihm kam Straßburg mit 25 von 122 Ausstellern bemerkenswert auf. Als wichtige und lebenswichtige Kunstkreise treten sodann vor allem Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Baden-Baden und Konstanz, für das Elzas Möllhausen als der südlichste Eckpfeiler der Kultur und Kelmar hervor. Aus Mannheim begegnen wir 22

## hier oft gewürdigten Künstlern

hier oft gewürdigten Künstlern in allen Gattungen und Motiven des malerischen und plastischen Schaffens: Barchfeld, Biedermann, Blum, Brück, Brünner, Edinger, Eimer, Fath, Gracie Fleischmann, Tilla Gramm, Hanak, John, Ludwig, Merkel, Papendorf, Renner, Helene Röhrig, von Saft, Schneider, Stitzel und Straub, daneben einigen Bildern des gefallenen Hans Dorschow. Von den Heidelberger Künstlern seien Hanna Nagel mit durchaus stilprägnanten Graphiken, Will Sohl, Geisel, Schropff und Dinkel genannt. Dr. Peter Funk

## Man merkt in der Ausstellung

Man merkt in der Ausstellung, daß sich manche Künstler nach Großberg Anschauung vom Raum, vom Maschinenwesen und von der Transparenz der Farbe auszurichten beginnen, ohne daß nun gleich ein Schulzusammenhang besteht. Ein besonders eindrucksvolles Gemälde ist die riesige Werkhalle, in die das bläulich-weiße Tageslicht in breiten Blättern hereinstrahlt. Nach Vollendung dieses monumentalen Bildnisses, das Reales und Kosmisches zu vereinen versucht, ist der junge Künstler Hans Zimmermann, Remscheid, der zu den großen Hoffnungen der rheinischen Maler gehörte, vom Tode überfallen worden. Malerisch hat das Problem des Industriebildes Otto Bonenthal, koloristisch bemühen sich darum Paul Flores und Eduard Dolzschell. Ludwig Lindner

## Was westmärkische Künstler sahen

Die Ausstellung „Westmärkische Künstler im Generalgouvernement“ wird zum ersten Male am 4. April in Saarbrücken gezeigt und dann ins Generalgouvernement übergeführt werden. Die Künstler waren eingeladen worden, im Generalgouvernement durch das Land geführt zu werden und die alten deutschen Stellungen vor allem die der Saarpfäler, im Bilde festzuhalten.

## Das Nationaltheater Mannheim

Das Nationaltheater Mannheim bringt in der Osterwoche eine interessante Gegenüberstellung von drei Fassungen des „Iphigenie“-Motivs, nämlich „Iphigenie in Aulis“, Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Gerhard Hauptmanns „Iphigenie in Delphi“.

Für einen Groschen

Einen blanken Zehner kostete bisher das Vergnügen, sich in den Wagen zu pressen und zwei Teilstrecken abzukurzen. Das ist nun abgeblasen. Nicht etwa die Kurzfahrt für einen Zehner. Aber es hilft für nichts mehr, sich auf alle Fälle mit Groschen vorzusorgen. Sie werden von den sonst so freundlichen Schaffnerinnen entrüstet zurückgewiesen. Sie händigen nur noch größere Fahrscheine aus, in Weiß oder mit farbiger Umrandung. So weit eben die Staffeln der Strecke und das gelbe Fahrscheinstückchen, das den Schaffnerinnen über der Schulter baumelt, in seiner bunten Füllung reicht. Viele glaubten an einen Aprilscherz, als sie gestern mit ihrem Zehner abgewiesen wurden. Immer wieder mußte erklärt werden, daß die Zehnfarthen-Karte für eine Mark vorzuweisen sei. Die wenigsten erfreuten sich ihres Besitzes. Solche lächelten dann überlegen und wissend den enttäuschten Mehrzahlern zu.

Es handelt sich diesmal wirklich um eine Karte, nicht um ein Fahrscheinpaket. Es ist also Papier gespart worden. Dieser Umstand macht uns schon die Karte hinreichend sympathisch. Zehn gelbe Felder berechnen zur Fahrt, während deren die jüngsten Schulhasen das aufgedruckte Alphabet lernen können. Den Schaffnerinnen dient es zur Kontrolle. Einen weiteren Vorteil wird die Karte nach sich ziehen. An den Ausstiegsstellen werden nicht schon nach den ersten Stunden des Hochverkehrs die zerknüllten Scheine auf dem Boden und auf dem taufrischen Rasen der Anlagen die Blicke der Ordnungsliebenden stören. Auch Schwarzfahren auf Kurzstrecken wird abgebremselt. Der besetzte Wagen ist um vieles rascher durchgekämmt. Alles Vorteile, über die man schon einmal ein Wort verlieren darf.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: Von 20.55 bis 4.58 Uhr

Fröher Samstagnachmittag. Im Museumsaal des Rosengartens findet am Samstag, 16 Uhr, ein fröher Samstagnachmittag unter dem Titel „Sensationen im Frühling“ statt.

Sandhofen. Am Samstagabend wird im Morgensterntal ein WHW-Konzert durchgeführt. Es spielen und singen Soldaten, es wirken weiter Solokräfte des Nationaltheaters mit. Am Sonntag Eintopffest von 11 bis 14 Uhr im Morgensterntal. Außerdem im Union-Theater der Film der Jugend „Nähe hoch“. Die Volksgenossen von Sandhofen, Scharhof und der Blumenau sind zu diesen Veranstaltungen der Partei herzlich eingeladen.

Mit dem E.K. II wurde Hauptwachmeister Richard Kremer, Sandhofen, Ziegelgasse 81, ausgezeichnet, sowie Obergefreiter Adolf Zörn, K 2, 23.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde verliehen an Kameradschaftsführer Dr. Goll, Rupprechtstraße 18, TN-Oberscharführer Friedrich Kauf, Waldhofstraße 37, TN-Scharführer Hans Wolf, Bellestraße 13, Unteroffizier Helmut Hoffmann, Neckarau, Großfeldstraße 28, und Schütze Emil Barth, Ladenburg, Marktplatz.

Wir gratulieren. Heute begeht ihren 88. Geburtstag Frau Katharina Hartmann Witwe, B 3, 5. Das 85. Wiegenfest beging Pp. Franz Michel, Sandhofen, Sonnenstraße 17.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begingen die Eheleute Adam Gayer, Werkmeister i. R., mit Frau Eva Margarethe, geborene Bloch, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, Lampertheim, Erste Neugasse 60.

Das fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum konnten feiern: Drehmeister Hermann Bauer, Feudenheim, Scharnhorststraße 7, bei Firma Bopp & Reuther; Ernst Peschke, Personalchef, Sandhofen, Sandhofer Straße 238, und Feinspinnerin Magdalena Rutschmann, Sandhofen, Taubenstraße 22, beide bei den Vereinigten Jutespinnereien und Webereien AG, Werk Mannheim.

Wasserstand vom 1. April. Rhein: Konstanz 278 (unverändert), Rheinfelden 297 (- 8), Bretschach 176 (+ 1), Kehl 227 (- 12), Straßburg 229 (- 12), Maxau 285 (- 12), Mannheim 302 (- 3), Kaub 187 (+ 8), Köln 154 (+ 2), Neckar: Mannheim 258 (- 2).

Besuch in den Kasernen

Am kommenden Sonntag, wie ihr wißt, besucht man die Kasernen. Damit Soldat und Zivilist sich näher kennen lernen. An diesem Tag kommt groß und klein von nah und fern gegangen. Und alles strömt durchs Tor hinein. Wird freundlich drin empfangen. Sogar die Kinder nehmen teil. Am Schießen, Fahren, Reiten; Soldaten finden kurze Weile, Sie darin anzuleiten. Was fährt dort in die Hallen? Sag! Das sind Gulaschkanonen! Herbei, herbei zu ein: „Schlag“ Von Erbsen oder Bohnen! Hei, wie das mundeit, wie das schmeckt! Viel besser als zu Hause! Den Löffel hat man eingesteckt Und mitgebracht zum Schmause, Mit Song, Musik und Varieté. Vergeßt nicht, für das WHW Den Zoll dabei zu bringen!

A. Deufel.

Mannheimer Glanzstücke aus begnadeter Meisterhand

Zum 150. Todestage von Peter Anton Verschaffel, dem Schöpfer des Antikensales im Schloß

Im Jahre 1752 wurde der in Rom lebende vlämische Bildhauer Peter Anton Verschaffel vom Kurfürsten Karl Theodor nach Mannheim berufen, um am Schloß, der Jesuitenkirche und anderen noch unvollendeten Bauten der auf landesherrlichen Befehl aufblühenden jungen Hauptstadt der Rheinpfalz an maßgebender Stelle eingesetzt zu werden.

Schon in Rom hatte der 1610 in Gent geborene Künstler mit Werken wie der riesigen Erzstatue des Erzengel Michael, die noch heute die Engelsburg krönt, und einem Marmorstandbild seines Gönners, des Papstes Benedikt XIV. bedeutende Proben seines Könnens abgelegt, beides Werke, die eine vom

Rokoko zur Kühle des Klassizismus neigende Formauffassung verraten. In Mannheim, das fortan bis zu seinem Tode 1793 sein dauernder Aufenthaltsort blieb, eröffnete sich dem nunmehr kurpfälzlichen Hofbildhauer ein neues und fruchtbares Feld.

Seit seiner Übersiedlung nach Mannheim gehört Verschaffel der deutschen Kunstgeschichte an. Seine Hauptwerke sind neben dem temperierten Giebelrelief an der kurfürstlichen Bibliothek die beiden Marmorstatuen Karl Theodors und seiner Gemahlin Elisabeth Augusta im Rittersaal des Schlosses und die Arbeiten an und in der Mannheimer Jesuitenkirche, vor allem der Hochaltar. In den niederrheinischen

Landen seines Bauherrn sehen wir ihn an der dekorativen Ausstattung des Schloßbüchsen Benrath bei Düsseldorf beteiligt. Im Park von Schwetzingen sind die Jagdgruppen und anderen Bildwerke des Apollotempels von seiner Hand. Auch als Architekt hat er sich bewährt. Gehört doch das für die natürlichen Kinder des Kurfürsten erbaute Palais Breitenheim mit dem luftigen Treppenhaus und dem reichdekorierten Festsaal zu den schönsten Schloßbauten aus Mannheims Kurfürstentzeit, die mit der Verpflanzung des Hofes nach München im Jahre 1778 ein so jähes Ende fand.

Eine nicht leicht zu überschätzende Rolle spielt Verschaffel als der eigentliche Schöpfer und langjährige Direktor des aus der Geschichte des deutschen Klassizismus nicht wegzudenkenden Mannheimer Antikensale. Den Grundstock bildete eine kleine Sammlung von Gipsabgüssen nach berühmten Skulpturen des klassischen Altertums, die Karl Theodor bei der Verlegung der Hofhaltung von Düsseldorf nach Mannheim im dortigen Akademiegebäude aufstellen und unter Verschaffels sachkundiger Leitung ständig vermehren ließ. Man behauptet nicht zuviel, wenn man sagt, der Mannheimer Antikensaal sei zwischen 1770 und 1780 die hohe Schule der Bildung für die meisten Künstler, Dichter und Denker dieser Zeit gewesen. Überdies genöß er dank einem von Verschaffel erfundenen Verfahren, die einzelnen Bildwerke in diesem „Walde von Statuen“ mit Hilfe drehbarer Postamente in jede beliebige Stellung zu bringen und durch Auf- und Zurziehen von Vorhängen vorteilhaft zu beleuchten, den Ruf einer Sehenswürdigkeit erster Ordnung. Lessing versatzte sich zu dem Urteil, ein Besuch Mannheims sei einer Wallfahrt nach Rom vorzuziehen. Goethe, 1771 von Direktor Verschaffel freundlich empfangen, gesteht im Hinblick eines Abgusses nach einem Akanthuskapitell, daß „sein Glaube an die nordische Baukunst etwas zu wanken anfing“, und Schiller, der die Sammlung 1784 kennenlernte, bekennt in seinem Aufsatz „Der Antikensaal zu Mannheim, Brief eines reisenden Dänen“: „Der heutige Tag war mein seligster, solange ich Deutschland durchreiste... Ich fühle mich edler und besser.“

Alle Neuigkeiten macht sie bekannt

Zum Mannheimer Straßenbild gehört die Plakatsäule

Eigenartig stolz und einseitig steht sie auf Plätzen, an Haltestellen und den Rändern der Verkehrsstraßen. Ringsum brandet das Geschlebe der Menschen und Fahrzeuge. Sie aber schaut von oben herab und darüber hinweg auf das Getriebe. Sie ist selbst ein Stück Straßenbild geworden, das uns vertraut wurde. Wer näher herzutritt, wer ihr einen Blick, eine Minute

zeigen, ein lachender Kinderkopf, eine Weltkarte, alles konnte jetzt behutsam gestreichelt werden. Was kümmerte schon das kleine Menschlein auf seinem Frühlingssparziergang, ob die geborstene Schöne eine Litfaß- oder Plakatsäule geheißen wird. Ja, selbst von der Rechtschreibdebatte, ahnt es nichts, ob es eine Litfaßsäule mit zwei oder drei „S“ sei. Aber über diesen



Geknickt liegt sie am Maßplatz

Aufn.: L. Banzhaf

Aufmerksamkeit schenkt, sieht staunend, wie sie ihre betonte Einseitigkeit aufgibt, ja sogar mitteilungsbedürftig und gesprächig wird. Sie verrät vertrauensvoll alle die Wichtigkeiten, die man ihr anvertraut hat. Ihr Kleid ist bunt und vielgestaltig gemustert. Die einzelnen Flecken sind äußerlich im rechten Winkel geschnitten und aufgesetzt. Einfarbigkeit und Gleichform sind ihr verhaßt, sie liebt die Abwechslung. Trägt sie ein Stück länger als eine Woche, dann seht sie sich nach einem neuen, läßt sich gerne frische Flecken aufsetzen, so daß sie allmählich immer dicker aufgeplustert wird. Deshalb häutet sie sich ein- oder zweimal im Jahr. Wirft einer Schlange gleich die ausgebrauchten Hüllen von sich und steht einige Tage in hilfloser Nacktheit an der Straße.

Mit ganz anderen Blicken, weniger neugierig, mehr teilnahmevoll wurde sie vor einigen Tagen gemustert. Sie, die Stölze, lag - einer geborstenen Säule gleich - auf der Erde. Die Leere innerer Hohlheit ward schamlos geöffnet. Rücksichtslos riß man das Kleid in Fetzen von wohlgerundeten Körper. Vielleicht hatte sich ihr Postament ein wenig gesenkt. Oder hatte gar ein verirrter Lastwagen, einem Rammbock ähnlich, sie gegen alle gute Ordnung unsanft umgelegt?

Was früher den Augen und Händen der strampelnden, zweijährig Neugierigen unerreichbar hoch schwebte, lag nun zum Greifen und Beschupern nahe. Fußballplakat, Varietäns-

Streit hätte sich wohl der Buchdrucker Litfaß höchlich belustigt, der vor etwa hundert Jahren in Berlin zum ersten Male auf die Idee kam, seine Plakate nicht an die fache Häuserwand, sondern auf eine runde Säule zu kleben. Unsere stolze Schöne jedoch hat die Augenblicke ihrer Schwäche längst überwunden, sie steht wieder uner-schütterlich und flüsternd uns alle die öffentlichen Geheimnisse zu, die uns Erwachsene interessieren. mx.

Anmeldepflicht der Doppelwohnungen

Auch Wohnungen von Einzelpersonen sind anzugeben

Jeder Wohnungsinhaber, der über mehr als eine selbstständige möblierte oder unmöblierte Wohnung für seinen eigenen Bedarf oder den seiner Familie innerhalb des Deutschen Reiches verfügt, hat hierüber bis zum 10. April 1943 eine Meldung an jede untere Verwaltungsbehörde, also für die kreisangehörigen Gemeinden an den Landrat und für die kreisfreien Städte an die Oberbürgermeister, zu machen, in deren räumlichen Bereich er eine oder mehrere derartige Wohnungen besitzt. Das Rechtsverhältnis, auf Grund dessen ein Wohnungsinhaber über seine Wohnung verfügt, ist für die Meldepflicht ohne Belang. Auch Eigenheimbesitzer, Inhaber von Wohnungen im eigenen Haus und Untermieter sind also meldepflichtig. Ebenso hat jede Einzelperson, die eine selbstständige möblierte oder un-

Schaffende singen, spielen und tanzen

Am Samstag lädt die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“, die Mannheimer Bevölkerung herzlich ein. Im Dienst des WHW bieten Solisten, Chor, Streich- und Bläserorchester ihre Kunst auf, unterstützt von Sport- und Tanzgruppen hiesiger Betriebe. Zugleich findet auch die Urkundenverleihung zum Sportappell der Betriebe 1942 statt.

möblierte Wohnung innehat, dies unter Angabe der Zahl der zu der Wohnung gehörenden Räume und der etwa darin befindlichen Untermieter und Untermieterfamilien bis zum 10. April 1943 der Gemeinde zu melden. Als Einzelperson gilt der Mieter oder Benutzer der Wohnung, wenn zu seinem Hausstand weder sein Ehegatte noch Verwandte oder Verschwägerter von ihm gehören. Hausangestellte, die nicht verwandt oder verschwägert sind, werden also nicht berücksichtigt.

Für die Meldepflicht sind die Verhältnisse nach dem Stand vom 10. März 1943 maßgebend. Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten: Name des Wohnungsinhabers, Bezeichnung der Lage der Wohnung nach Straße, Hausnummer, Stockwerk und Gebäudeart, Rechtsverhältnis auf Grund dessen die Wohnung benutzt wird, z. B. Miets, Wohnung im eigenen Haus. Größe der Wohnung nach Zahl der Räume einschl. Küche, Angaben über etwaige gewerbliche oder berufliche Nutzung einzelner Räume, Miethöhe (Mietwert), Zahl der Haushaltsangehörigen einschließl. etwaiger polizeilich angemeldeter Untermieter und Untermieterfamilien unter Angabe der von diesen benutzten Räume.

Bei einer Meldung des Besitzers mehrerer Wohnungen des Erklärung darüber, welche Wohnung als Hauptwohnung und welche Wohnung als Nebenwohnung angesehen werden soll. Wer die Meldung vorsätzlich oder fahrlässig unterläßt, wird bestraft.

Saarbrücken. Vom Saarbrücker Sondergericht wurde der 46 Jahre alte Jakob Ganz aus Ludwigshafen wegen fortgesetzten Diebstahls unter Ausnutzung des außerordentlichen Kriegszustandes gemäß § 4 der Volksschädlingsverordnung zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft bestraft. Ganz hat vom Mai bis November 1942 in zwölf Einzelfällen Pakete bei der Paketabfertigung in Ludwigshafen entwendet und deren Inhalt für sich verbraucht bzw. an seine Frau „verkauft“, damit diese nicht auf den Gedanken eines Diebstahls kommen konnte. Unter dem Diebstahl befanden sich auch Feldpostpäckchen von der Front und Päckchen für Kriegsgefangene.

SPORT-NACHRICHTEN

LSV bleibt DVM-Meister

In Abänderung der zunächst bekanntgemachten Ranglisten der deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften nimmt auch bei den Männern, wie bei den Frauen der SCC, wieder der LSV Berlin den ersten Platz ein. Die genaue Nachprüfung aller Unterlagen hat ergeben, daß die zuerst als Sieger genannte SGOP Berlin die Bedingungen nicht erfüllt und infolgedessen auch nicht gewertet werden konnten. Die offizielle Rangliste hat demzufolge folgendes Aussehen: Männer: 1. LSV Berlin 19 980,22 P., 2. TSV 1860 München 19 902,11 P., 3. SC Charlottenburg 19 377,36 P., 4. Eintracht Braunschweig 19 429,05 P., 5. DSC Berlin 18 368,62 P., 6. KTV Wittenberg 18 207,81 P. Frauen: 1. SC Charlottenburg 21 427,27 P., 2. DCSC Berlin 19 887,75 P., 3. Hess. Preuß. Kassel 19 477,77 P., 4. St. Georg Hamburg 18 954,03 P., 5. VfB Leipzig 18 796,71 P., 6. Wiener AC 18 760,8 P.

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball

E. P. Der Gebietsmeister Bann 171 Mannheim, hat diesmal seinen Titel gegen den Bann 111 Rastatt zu verteidigen. Das Spiel findet nachmittags um 14 Uhr auf dem VfR-Platz statt. Ebenfalls am Sonntag wird die Rückrunde zur Bann-Vereinsmeisterschaft gestar-

(WIRTSCHAFT)

Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Nach der bisherigen Regelung erhielten Kriegshinterbliebene den Schutz der Krankenversicherung von dem Augenblick an, in dem die Versorgungsbezüge bewilligt waren. Eine Neuordnung bestimmt nun, daß der Schutz der Krankenversicherung den Kriegshinterbliebenen - soweit sie nicht auf Grund der Reichsversicherung ohnehin gegen Krankheit versichert sind - schon vor der Zuerkennung der Versorgungsbezüge zuteil wird, das heißt praktisch vom Moment des Todesfalls des Einberufenen an. Die Bewilligung des sofortigen Krankenversicherungsschutzes setze voraus, daß mit der Zustimmung der Versorgungsbezüge zu rechnen ist.

Neu gegenüber der bisherigen Regelung ist die weitere Vorschrift des jetzigen Erlasses, wonach die Bestimmungen über den Krankenversicherungsschutz für Kriegshinterbliebene entsprechende Anwendung finden auf die Angehörigen von Vermittlern, denen Vermittlungsgebühren gezahlt werden können.

Neuer Verteilungsplan für Gewürze

Für eine Schweinehausschlachtung werden von jetzt ab statt 175 g nur noch 100 g Gewürze zugeteilt, darunter nur noch 25 g (bisher 75 g) Pfeffer. Echten Pfeffer erhalten nur noch die Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten sowie die Apotheken. Zur Vereinfachung dürfen Großbezugscheine für Gewürzmengen unter 10 kg sowie Bezugscheine für Mengen von weniger als 500 g (bisher 25 g) durch die Verteiler nicht mehr ausgestellt werden. Den Fleischverarbeitenden Betrieben und Konservfabriken wurde die Verwendung von Gewürzen nach Art und Höchstmenge genau vorgeschrieben. Haushaltungen, Bäckereien und Konditoreien erhalten keine Zuteilungen von bewirtschafteten Gewürzen. Sie sind nach wie vor auf die Ersatz- und Kunstgewürze sowie auf die freien Gewürze wie Anis, Fenchel, Koriander angewiesen. Kümmel kann ohne Beschränkung bezogen und verbraucht werden.

Vorortsystem des Preiskommissars

Neben der Übertragung von Befugnissen des Preiskommissars an Organe der Selbstverwaltung der Wirtschaft erfolgt schon immer auch die Beauftragung bezirklicher Preisbildungs- und Überwachungsstellen in Füllen, in denen keine reichseinheitlichen Preise, sondern bezirklich und sogar rein örtlich bestimmte Preise bestehen. Ein Novum aber stellt es, wie der „Deutsche Volkswirt“ hervorhebt, dar, wenn jetzt Reichseinheitspreise durch eine regionale Preisbildungsstelle festgesetzt werden.

Die Preisbildungsstelle Essen ist jüngst ermächtigt worden, Erzeugerpreise für Werkzeuge mit Wirkung für alle Erzeuger im Reich festzusetzen, nachdem auch die Preisbildungsstelle Kassel ähnliche Befugnisse für die sogenannten Schmalkaldener Artikel (Kleinteilewaren) erhalten hat. Die Ursachen dürften in einem Entlastungsbedürfnis für jene Fälle liegen, in denen Kartelle für ein wechselndes Erzeugungsprogramm bestehen, die also immer neue Waren auf den Markt bringen und immer neue Berechnungen notwendig machen. Diese sind im bezirklichen Bereich schneller und reibungsloser durchführbar. Es sei deshalb damit zu rechnen, daß das „Vorortsystem“ Schule machen und häufiger dort angewandt werde, wo Verbände, die reichseinheitliche Preise festsetzen, ihren Sitz außerhalb Berlins im Bereich einer stark standortgebundenen Industrie haben.

Eingeschränkte Werbenwerbung. Die Reichsgruppe Banken hat an ihre Mitglieder Anweisungen zur Einschränkung der sonst üblichen Werbemethoden ergoßen lassen. Sie enthalten kein totales Werbeverbot, sondern beschränken die Werbung nur auf solche Werbemittel, die einen möglichst geringen Aufwand an Material und Arbeitskraft brauchen. Eine gewisse Werbung insbesondere die Spartenwerbung, ist volkswirtschaftlich auch im Kriege notwendig und muß daher fortgeführt werden. Dagegen werden persönliche Werbeschriften, Broschüren, Sonderdrucke, Geschenkartikel in Zukunft nicht mehr verteilt und Werbesuche nicht mehr gemacht werden.

Änderungen im Güterabfertigungsdienst. Um der Wirtschaft die Umstellung auf die zum 1. April 1943 angeordneten Änderungen im Güterabfertigungsdienst (Frankaturzwang, Aufhebung der Barvorschüsse usw.) zu erleichtern, treten die Maßnahmen erst am 1. Mai 1943 in Kraft.

Keine Zonenbegrenzung für Leergut-Rücksendung. Die Anordnung des Leiters des Sonderausschusses Verpackungsmittel, nach der ab 1. Februar Kisten und kistenähnliche Verpackungsmittel nur bis zu einer Höchstentfernung von 300 km geliefert bzw. versandt werden dürfen, hat zu Irrtümern Anlaß gegeben. Von zuständiger Seite wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Rücksendung von gebrauchtem Leergut nicht unter dieser Anordnung fällt und weiterhin in der bisherigen Weise erfolgen kann und soll.

Tier

Ein Tierfre... Gem Heimke... wie mit eine... faden, der d... verbinde. Da... Man könnte... „Gummifaden... ren eigenen L... stand in Ver... lat aber nicht... ditingem Mal... spielen hier... Geruch eine... des Triebes... schafft, die all... zu erklären... nicht zu erfa...

Von einzeln... so setzte man... see gefangen... Markierung... und fand... Stelle bef... der man... brachte man... weche nach U... neunhundert... in seine Hein... nen Mause, d... gen und in ei... enifernten W... kurzer Zeit v... Gefangennah... Reichstadt in... paar Monaten... Rich wieder... Zeit als junge... Tier von eine... Mühe aufzuz... doch der Tri... deutlichen... ausgebildet.

Eine Katze... in Elma eine... wohnenden B... Pflege gegeb... Tagen zu ihre... eine Strecke v... gelegt. - Eine... von Süderhol... sehen in einer... meter weit v... wurtz gebracht... war sie wieder... in Süderholm... klopfte es zu... am Scheunent... ern in Alstade... der Mann nach... das den Polen... im Westen mi... nach an seinen... Zellen abgelie... ihm. Es hatte... gestraift und v... stadt zu seine... Ein Schäfer... Herrn in Bödd...

Familie

Ihre Vermähl... Rittm. W. W... hild Betta... Mannheim (F... Krampnitz-P... Ihre Vermähl... Lucien Haen... geb. Bahle, M... str. 193, Trau... 13.30 Uhr, N... selstraße 6... Ihre Vermähl... zuzugehen: H... gel. b. d. V... Lieselotte, gel... Feudenheim... Ober-Olm b... Kirchl, Trau... in d. kath. K... Ihre Vermähl... Josef Kreuzer... Elisabeth Kre... ler, Mannheim... Schlag 115), G... see bei Straß... Ihre Vermähl... Will Schrör... Schrör, G. 7... findet in der... 11.30 Uhr stat... 3. April 1943.

Hart und... die transe... llyber, bei... lruver Lebensk... Sabu, Schwiege... und Cousin

Korff... teilt in einem... im Nördlichen... Oden des Hild... Schlierstadt, M... deberg, Buxteh... In tiefer Trauer... Frau Marie G... Barn, Ungar, S... lich, Schwieger... wandten.

Unklarheit u... Nachricht, d... Mann und V...

Frantz... Groß... im Oden für F... und gehalten ist... Zuteil sein... Mannheim (7 4, 17... In tiefer Trauer... Frau Elisabeth E... Franz und H... Eleanore Eidi...

Dank... Für die vielen... Anteilnahme sowie... Blumenpenden... ber guten Mutter... burger Wwe., gek... alies unseren her... sondern Dank H... tiefer weilsenden... für seine Kranz... ihm, Neckarau, de... Redakteur Straße... Die Trauer...

Regelung... blieben... den Schutz... von dem Aus... Versorgung... Eine Neugege... Schutz der... Kriegshin... nicht auf... obnein... ert sind... ung der Ver... rd, das heißt... des Todesfalls... Bewilligung... versicherungs... mit der Zu... zugsbeiträge zu...

Ein Tierfreund schrieb einmal, mit dem Heimkehrtrieb der Tiere sei es wie mit einem unsichtbaren Gummifaden, der das Tier mit der Haustür verbinde. Das Beispiel ist gut gewählt. Man könnte wohl geneigt sein, diesen "Gummifaden" mit dem manchen Tier... eigenen Instinkt oder gar mit Verstand in Verbindung zu bringen; das ist aber nicht oder nur in ganz bedingtem Maße der Fall. Tatsächlich spielen hier weder das Auge noch der Geruch eine Rolle...

Von einzelnen Vorgängen abgesehen - so setzte man einmal eine in der Südsee gefangene Schildkröte nach ihrer Markierung im Englischen Kanal aus und fand sie zwei Jahre später an der Stelle bei der Südselinsel wieder, an der man sie gefangen hatte...

Über den Regenwurm schrieb einmal, mit dem Regenwurm dorthin gebracht. Sechsendreißig Stunden nachdem er wieder bei seinem alten Schäfermeister...

Und nun zum Schluß eine fast ungläubliche Begebenheit. Man kann sich erinnern, daß anlässlich der Olympiade 1936 in Berlin am 1. August dreißigtausend Brieftauben hochgelassen wurden, die in alle Windrichtungen an ihre Bestimmungsorte flogen...

Eine Katze, die von ihrer Besitzerin in Elms einer achtzig Meilen weiter wohnenden Bekannten in Auburn in Pflege gegeben wurde, kehrte nach drei Tagen zu ihrer Herrin zurück. Sie hatte eine Strecke von 130 Kilometern zurückgelegt...

KLEINER KULTURSPIEGEL

Als „Flämische Vorhölle“ wurde jetzt das umgebaute bisherige Alhambra-Theater in Brüssel eröffnet. Bisher herrschte das französische Theater vor.

„Musik am Kurkölnischen Hof“ ist eine Rundfunksendung der Reihe „Klingendes Erbe“ beauftragt. Sie umfasst Werke von Joh. Chr. P. Chr. Gottlob Neefe, dem Lehrer Beethovens, und dem jungen Beethoven selbst.

„Vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer“ - unter diesem Titel wird eine volkstumliche Sendung vorbereitet, die Volkslied und Brauchtum rechts und links der Donau berücksichtigt.

Nachdem der Soldatensender Belgrad in den letzten Monaten regelmäßig Soldatenstunden für Italien und die Länder des Südostens durchgeführt hat, brachte er jetzt auch eine deutsch-spanische und eine deutsch-finländische Soldatenstunde in seinem Programm. Beliebte Musik bildete zusammen mit einer zweisprachigen Ansage den Inhalt der Sendung.

Ein Konzert von Professor Wilhelm Kempff in Istanbul gestaltete sich zu einem musikalischen und gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges.

„Sind die Regenwürmer durstig, kommen sie nach oben“, erklärte er freundlich. „Ach, sieh mal an, die dummen“, meinte der Junge; „dann können sie ja immer oben bleiben, dann ist es ja besser für sie. Da ist es doch heil.“

„Gerade darum müssen sie unten leben. Sie sterben an Licht.“ Das war selbst für Andreas eine ungewohnte Vorstellung. Heinz patzte die Hände zusammen, als habe Loerke einen Witz gemacht.

Zur Linken zeigte sich jetzt Rentier Giese. Es war Heinz schon öfter aufgefallen, daß man drüben den Garten mit einer grünen und roten Bräuse goß, während Mantheyys einen Schlauch benutzten.

„Der ist eklig“, sagte Heinz, „wie ein großer Regenwurm. Ich will auch lieber eine schöne Gießkanne haben.“ „Später, wenn wir mehr Geld haben“, scherzte Andreas.

Fortan bat der Kleine des öfteren um etwas Münze für seine Sparkasse, weil er den Eltern eine Brause zu schenken gedachte, eine „Hilliche“, wie es Hildchen ausdrückte. Auch sie fand es nicht in der Ordnung, daß es auf dem Mantheyyschen Grundstück außer den Spielzeugbräusen nur ein paar alte abgestandene, zinkfarbene Kannen gab, irgendwo im Schuppen.

Ein freundliches Hin- und Herreden entspann sich zwischen den drei Gärten, die alle in ähnlicher Fügung zum Bollwerk hinabgestuft waren. Die Frauen gaben einander gute Ratsschläge. Immer wieder freute sich Andreas bei solcher Gelegenheit über die Achtung, die Erna genoß. Einmal, ganz im Anfang, hatte er bei einigen Wolliner Mitbürgerinnen Widerstand bemerkt. Hannover lag zu weit. Man sah nicht ein, warum Andreas nicht unter den Einheimischen Ausschau gehalten hätte. Erna sprach war so überhöchlich und oft etwas zierig. Freilich hatte Manthey ja sein Glück in der Ferner gemacht und einen Steinbruch geerbt oder sogar mehrere, von denen er den größten behielt und meist nur aus der Ferne bewirtschaftete. Das fanden die Wolliner nun wieder rührend. Er hätte ja ganz wegziehen können! Er blieb anhänglich, und so hatten sie sich mit Erna abgefunden und ihr sogar einen gewissen Ehrenplatz zugewiesen.

Die Kinder standen erwartungsvoll herum. Ingeborg, Klaus und Siegfried, die Nachbarkinder, blickten zu Heinz und Hildchen hinüber. „Das Puppenspiel!“ rief Heinz, und sie verstanden ihn alle sofort und klatschten begeistert. Sie holten ihren ganzen Puppenbesitz herbei. Heinz und Hildchen schlüpfen durch das Zaunloch, das dem Verkehr der Kinder eine lockende Note gab. Die Puppen hatten ihre Namen, manche sogar deren zwei, besonders die Buben unter ihnen. Kleine Wohnungen wurden abgeteilt. Gärten und Lauben errichtet. Eine richtige Siedlung entstand mit Schule, Feuerwehr und Trockenplatz. Hilla kochte Spinat für Rosi, ihr Jüngstes. Rosi hatte ein Nachthemdchen und ein Wachhemdchen. Studienrat wies mit Stolz auf die Sprachschöpfung ihrer eigenen Kleinen hin. Klaus war darin groß. Ein Känguruh war ein Hoppe-Reh, ein Kaninchen ein Nickenleke. „Was für eine vorzügliche Beobachtungsgabe darin liegt!“ äußerte der Studienrat. „Aber Hildchen steht ihnen nicht nach.“ So plauderten sie in vollkommener Eintracht und lugten dann und wann zum Spiel hinüber, das jedesmal dahin führte, in zunehmender Bewegung und Wildheit die Puppen allmählich auszuscheiden und sich selbst zu überlassen. Schließlich waren sie ganz in die Statisterei abgedunkelt, und immer seltener warf man ihnen aus reiner Höflichkeit noch ein ermunterndes Wort zu. Sie spielten sich dabei die Backen heiß. Sie hecherten und tobten, und das gerade machte den Reiz des Puppenspiels aus. Die Kinder lagen sitzend im Bett, und die Eltern waren wie auf verbotenen Wegen ausgelassen lustig. Sie schrien und hupsten durcheinander, schlugen Parzelläume unter den Büschen, sahen die Welt verkehrt herum zwischen den Bönen, pufften und schubsten sich, schrien und haschten einander und wurden schließlich von den Übereltern gemahnt, nicht die Blüten zu zerquetschen und sich nicht ausgerechnet auf dem Fleckchen frischen Rasens zu kugeln. Wie weit waren Andreas und Erna in einer solchen Stunde, die ihnen gut tat und frommte gleich dem Zuspruch Siewerts, von der Unheiligkeit jenes Unheils entfernt! Selbst Erna besann sich darauf nur wie auf eine abgelegte Krankheit, darunter eine neue, urgunde Haut gewachsen war. In diesen Tagen kam Besuch aus Stettin. Die gute Tante Toni Krahn, die Schwester von Alma Wilk, und

einen Tag später auch der Konkretor Krohn, ein stiller, pedantischer, aber herzenguter Mann, der ein rötliches Gesicht hatte und quellende Augen und immer sehr auf seine Gesundheit bedacht war. „Er hat's innerlich“, sagte Tante Toni betrübt, „es ist ihm nichts anzusehen. Aber im Innern regt ihn alles so auf.“ Zunächst hatte Erna einen Schreck bekommen. Sie wußte nicht, ob sie einen solchen Besuch, der doch die Erinnerung an ihre Mutter wachrief, schon gewachsen war. Auch ihrem Mann schien es so zu gehen. Aber er sagte nichts, und schließlich waren beide froh, durch Tante Toni gleichsam eine weitere Bestätigung ihres Glückes zu erhalten, eine neue Gültigkeitserklärung. Denn Tante Toni sprach voller Unbefangenheit von den beiden Ehen. Einen Augenblick stockte ihnen der Herzschlag. „Euer Glück müßte unsere gute Alma noch gesehen haben!“ meinte sie. Onkel Paul aber wies sie mit korrektorkorrekter Genauigkeit darauf hin, daß solches nicht wohl möglich sei. „Mir hat Alma gesagt, sie würde sich nach Friedensschluß von Andreas trennen, wenn sie etwa genesen sollte, damit er Erna heiraten könne, die dann inzwischen alt genug wäre.“ Sie sprachen bald von etwas anderem. Erna preßte unterm Tisch die Hand ihres Mannes. Er verstand, was es bedeuten sollte, und so trug auch dieser kurze Besuch zur Festigung ihres Glückes bei. In jeder Ruhepause widmete sich Manthey jetzt seinen Kindern. Einmal fiel er in tiefe Nachdenklichkeit. Seine Stirne war dick gefurcht. Heinz bemerkte es und fragte mit seiner etwas zu weichen Stimme, ob ihm Papa böse sei? „Ja!“ sagte dieser, innerlich schon wieder leicht. „Warum, was hab ich dir denn getan?“ Und mit unannahmlicher Komik fragte er traurig: „Gefällt ich dir denn nicht?“ „Nein!“ sagte Manthey hart. Zwischen Kümmernis und Neugier erkundigte sich Heinz, was dem Vater denn nicht gefalle, und fügte sogleich, einen Schritt zurückweichend, hinzu: „Ich weiß schon, was.“ „Jawohl, die Nase!“ raunte Andreas und hatte das kleine Ding schon in der Zange. „Loslassen!“ schrie Heinz empört und weiterlich. „Warum, Stups! Ich bringe sie zum Ausbessern.“ (Roman-Fortsetzung folgt.)

Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Rittmstr. Walter Bettag - Mechthild Bettag, geb. Griehhaber, Mannheim (Viktoriastraße 20), Krampnitz-Potsdam, 2. 4. 1943. Ihre Vermählung geben bekannt: Lucien Haenel - Irma Haenel, geb. Bahle, Mannheim (Speiserstr. 13), Trauung: 3. April 1943, 13.30 Uhr, Neupf. Kirche, Moselstraße 6. Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Hans Schmidt (Obergefr. b. d. Wehrm.) und Frau Lieselotte, geb. Uhlmann, Mhm.-Feudenheim (Kronenstraße 16), Ober-Olm b. Mainz, 3. 4. 1943. Kirche: Trauung: Samstag 2 Uhr in d. kath. Kirche Feudenheim. Ihre Vermählung geben bekannt: Josef Kreuzer (z. Z. Luftwaffe), Elisabeth Kreuzer, geb. Schöbter, Mannheim-Waldhof (Langer-Schlag 115), Gießen auf Hiddensee bei Straßburg. Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Schrör (z. Z. Wehrm.), Ina Schrör, geb. Heinicke, Mannheim, R. 7, 7. Kirchl. Trauung findet in der Christuskirche um 11.30 Uhr statt, Mannheim, den 3. April 1943.

Usanagar hat und schert traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, mein einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Cousin

Paul Walter Detritter in einem Grenadier-Regiment des EK 2, Kl. 1, der Ostseebataillon Nr. 10 bei den schweren Kämpfen im Osten im höchsten Alter von 24 1/2 Jahren. Ein letzter Blick, ein Handgedruck, dann ruhte er von uns ab. Wir ruhe sanft in fremder Erde, bis wir uns droben wiedertreffen. In seinem Rinde wird er weiterleben. Mhm.-Wallstadt, den 31. März 1943. Kreuzstraße 6.

In stillem, heilem Hinscheid: Frau Susanna Walter, geb. Bernhard und Kind Mollka u. alle Angehörige.

Allen Freunden und Bekannten die innigste Nachricht, daß meine liebe Gattin und treueste Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau Liesel Sponagel, geb. Latsch am Mittwoch, den 31. 3. 43, im Alter von nahezu 45 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben für immer von uns geschieden ist.

Die Beerdigung findet in Feudenheim am Samstag, 15 Uhr, statt.

Tieferschmerz machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Paul Schmaloff Melninaltschewski nach kurzem, aber schwerem Leiden im besten Mannesalter von 43 Jahren von uns gegangen ist.

Die Beerdigung findet am 3. 4. 43, 15 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute unser: Betriebsrat, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Andreas Meier nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3. April, um 7 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unserer guten Mutter, Frau Josefa Nachenburger Wwe., geb. Ewald, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfr. Speck für seine wohlwollenden Worte u. sein still für seine Kranzpende.

Mhm.-Neckstein, den 1. April 1943. Necksteinstraße 123. Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3. April, um 7 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Nach dem unerwartlichen Hinscheid wurde heute nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Martin Neidig Straßenbahnschaffner im Alter von 61 Jahren, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit übertrat.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3. 4. 43, um 14 Uhr statt. Das erste Beisetzamt ist am Samstag um 7 Uhr in St. Nikolai.

Die Stadt Mannheim betrauert in dem Verluste eines treuen, einflussreichen Mitarbeiters.

Der Herr über Leben und Tod hat heute früh 6 1/2 Uhr meine liebe geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fraulein

Eugenia Schöfer Weidbühlerin wohl vorbereitet, im Alter von 57 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat überbeten.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3. 4. 43, 1.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes statt.

Aus Anlaß des auf so tragische Weise erfolgten Todes meines lieben Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes und Schwiegersohnes, H. Berzinger Friedrich Heuser, geb. 28. 12. 1888, gest. 15. 3. 1943, ginng uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme und ständigen Gedankens zu, für die ich nur auf diesem Wege unseren aufrichtig, Dank aussprechen kann.

Liedelbach 1, Odw., Ledwighafen am Rhein, den 31. März 1943.

In tiefer Trauer im Namen der Sippe: Tilly Heuser, geb. Schwelbter.

Für die uns in so überaus zahlreicher Weise zugegangenen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheid unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Cousins, Günter Ebert, Oberleutnant in einem Gren.-Regt., möchten wir hiermit allen auf diesem Wege herzlichsten Dank sagen.

Mannheim (Pumpwerkstraße 38).

In tiefer Trauer: Karl Ebert und Frau Anna; Sohn Erich Ebert (z. Z. in Ostern) sowie alle Verwandten.

Für die vielen schriftlichen u. mündlichen Beweise wärmsten Mitgeföhls bei dem schmerzlichen Verlust unserer unvergesslichen Schwester, Frau Frieda Bräuninger, geb. Fritz, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 31. März 1943. Güter Poststraße 14. Geschwister Fritz.

Amil. Bekanntmachung

Handelregister. - Amtsgericht Lampertheim, den 29. März 1943. A 263. August Nagel, Baustoffwerk, Lampertheim. Die Firma lautet fortan: August Nagel, Prokuristin: Ehefrau August Nagel Luise, geb. Loew, Lampertheim.

Kaufgesuche

Anzug, Gr. 48-50, gut erh., sowie Sommer- u. Überg.-Mantel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. 2206 B. H.-Anzug, Gr. 62, gut erh., zu kaufen gesucht. 148 837 VS. H.-Anzug, gut erh., Gr. 48-50, D.-Schuhe, Gr. 37 1/2-38, schw. D.-Sommermantel, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. 2248 B. Offiz.-Uniform (Heur), Gr. 173, für meinen Sohn zu k. ges. 2251 B. Dunkler Anzug, gut erh., für alt. Herrn ges. Böw. 1,16. 2256 B. Dunkler Anzug, Größe 50-52, zu kaufen gesucht. 2200 B. D.-Überg.- od. Som.-Mantel, gut erh., Gr. 42, zu k. ges. 2283 B. Gut erh. Kleid, für 11. Knab. u. 13. Mädch., z. k. ges. 2206 B. Polkoller (Edelmarder od. Nerz) zu kaufen gesucht. 2254 B. H.-Hemden u. -Socken sowie D.-Jacke, Gr. 42-44, dringend zu kaufen gesucht. 2263 B. EL Pullover, schw.-weiß, reine Wolle, Handarb., Gr. 40-42, 40-42, 2 Mädchenkl., Gr. 38 u. 40-42, 22- u. 18- z. v. Palaisplatz 25, G. Gut erh. Babyausstattung zu kaufen gesucht. 2218 B. Gut erh. Bettumrandung, Staubmantel, 1-2 Kleider, 1 Kostüm, Gr. 40-42, z. k. ges. 2244 B. Zim.-Teppich u. Polstersessel zu kaufen gesucht. 2287 B. Deckbett zu kfm. ges. 2023 B. Teppich od. Linoleum zu kaufen gesucht. 2286 B. Suche: Kinderschuhe, Gr. 26-28, zu kaufen. 2273 B. Suche groß. Herd (Wirtschafts-herd) zu kaufen. Angeb. unter Fernruf 436 Schwetzingen. Küchenherd, geb., gut erh., ges. Ang. u. Tel. 231 Abt. 7. Weiß. Herd, geb., zu kaufen gesucht. 2284 B. Kl. Kochherd f. Wochenendweg. Ges. Zirkus Bolich, Mannheimmer Zoo, Käferal. Gasbackofen, 3-48, zu kaufen gesucht. 2204 B. Gasbackofen, 3- od. 48, sowie br.-pol. Bettstelle zu kaufen gesucht. 2213 B. Gasherd od. elektr. Herd zu kfm. gesucht. 2211 B. Weiß. u. Küchenherd z. kfm. ges. Mittenbühler, Waldhofstraße 182. WS. Herd, geb., z. k. g. 2251 B. Moderno Küche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2277 B. Kompl. Küche, Gasherd m. Backofen, Garderobeständer zu kaufen gesucht. 2274 B. Schlafzimmer u. Küche, gut erh., zu kaufen gesucht. 2286 B. Mod. Schlaf- u. Kücheneinricht., z. k. ges. 135631 an HB Wilm. Tisch, ev. Ausziehtisch, m. 4 bis 6 Stühlen, zu kfm. ges. 2259 B. Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2234 B. Zimmerbüfett zu kaufen gesucht. Fernsprecher 230 76. Aolt. Kleiderschrank od. ähnl. bis 1,80 hoch, z. k. ges. 2215 B. Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2204 B. 1tür. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 488 83. Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fernruf 820 15. Küche u. Schlafzim., s. gut. Zust., geg. sof. Kauf von Jung. Ehepaar zu kaufen ges. 22104 B. Küche in gut. Zustand zu kaufen gesucht. 22146 B. Schlafzim. u. Kü., gut erh., von Kriegsbeschädigten zu kaufen gesucht. 22186 B. Küchenschrank, gut erh., zu kaufen gesucht. 2219 B. Gut erh. mod. Küche dringend zu kaufen gesucht. 2220 B. Kompl. Bett zu kaufen gesucht. Philipp Kraft, Hockenheim, Schwetzinger Straße. 2 gr. eis. Bettstellen m. Matratz. zu kaufen gesucht. 22119 B. Suche Schlafzimmer u. Sommermantel, Gr. 44, zu kfm. 2219 B. Schreibisch für Büro zu kfm. ges. Heinz Hoffmeister, Mannheim, Gastpoldirektion, Mannheim, O 7, 16, Ruf 236 18/20. Kinderbett, gut erh., zu kaufen gesucht. 2241 BS. Gebr. Möbel geb. bar kauft Möbelverleiher J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37. WS. eis. Bettstelle, gut erh., zu kaufen gesucht. 22202 B. Roth- od. R.-Matr. zu kauf. ges. Kopperstr. 24, Dambach. Gut erh. Bürotisch m. Schublade, ca. 1,5x0,8 m, sof. zu kaufen gesucht. Fernruf 481 30. 1 Deckbett aus gutem Hause zu kaufen gesucht. 2250 B. Gut erh. Sofa, Chaiselongue und Nähmaschine, zu kfm. ges. 2203 B. Nähmaschine u. k. g. 22183 VS. Gebr. Schneider-Nähmaschine zu kfm. ges. Ruf 66 21 Ludwigshafen a. Rh., Techn. Einkauf. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Fernsprecher 432 34. Da.-Rad, auch alt, m. Bereif. zu k. ges. Ziegler, Ne. Schulstr. 1a. H.-Fahrrad, gut erh., zu kaufen gesucht. 2206 B. Gut erh. Dam.-Fahrrad (ohne Bereif.) zu kauf. ges. 2202 B. Dam.-Fahrrad od. Rahmenrad zu kaufen gesucht. 22108 B. Fahrrad-Korbchen zu kaufen gesucht. 22682 B. Fahrradanhänger, gut erh., zu kauf. ges. Weinstra. U 5, 23. Herrenrad, gut erhalten, zu kauf. gesucht. 2246 B.

Hart und unglücklich traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, mein einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Cousin

Karl Dör in einem Grenadier-Regiment im höchsten Alter von 31 Jahren im Osten des Heidenhof erlitten hat. Schlierstadt, Mhm.-Seckenheim, Heidelberg, Jivesheim.

In tiefer Trauer: Frau Marie Dör, geb. Gramlich; Berk. Unger, Verw. Dör, Mutter; Peter Unger, Stiefvater; Anna Gramlich, Schwiegermutter, und alle Verwandten.

Unfassbar und hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann und Vater

Franz Eichler Grenadierfeld in einem Grenadier-Regiment und gefallen ist. Möge ihm die fremde Erde leicht sein.

Mannheim (T 4, 17).

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Eichler nebst Kindern Franz und Moritz; die Mutter: Frau Eleonore Eichler.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unserer guten Mutter, Frau Josefa Nachenburger Wwe., geb. Ewald, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfr. Speck für seine wohlwollenden Worte u. sein still für seine Kranzpende. Mhm.-Neckstein, den 1. April 1943. Necksteinstraße 123. Die trauernd Hinterbliebenen.

Der Antise... schreckendem... an", so zu les... betont projüdi... Londons, in de... den letzten... mehrfach in ei... weise darauf f... des Krieges un... wenn auch an... von Juden, die... nien und Lissa... land finden, do... dem Maße in e... teres Gefühl g... griffen hat. L... den haben da... ben ihre Rasse... Zurückhaltung... Tarnung, ange... sich die Jude... Schwarzen M... Verknappung... sie hier große... fällig stieg de... wegen Vergeh... rangsbestimm... an Dieses Vo... Bereiche, wo d... der breiten M... Berührung kan... zerisches Tun... ten mehr als... Politik Unwid... zum Antise...

Ralph MacC... nehmende Ju... liehen Volkes... die britische... lich. Diese an... nen Fachister... wald Mosleys... Kriegsausbruc... Insel Man gel... diese Behaupt... nicle", daß g... des Krieges... neue Sympa... gewonnen hat... schen Juden... hält in jeder... Angriffe gege... von wem e... die Macht de... nicht wünsch... beispielsweise... der Sohn... ministers, Joh... Schmutz bewo... die englische... schen Rundfu... erklärte, dies... den die Briten... munisten un...

Nach der... läufige Einste... Judenfrage... schen Deuts... nicht zu viel... allem keine... sah is allem... eine Religion... eine Frage de... sche Obersch... ten 50 Jahre... dischen Milio... den englische... der finanziel... unterliegen... frage, ja das... statematisch... in den engl... darüber disk...

Nach der... mit Dr. Ley... Schaffenden... in einem Rüm... 12.000 Rüstun... packender R... Notwendigkeit... sein müssen... Einsatz sie f... mehr Granat... forderte Dr... Krieg muß... Deutschlands... wenn wir es... In diesem... Größe mark... Arbeiter... oder als Ar... erster Stelle... unserer... Weltkrieg... spiele sich... von heute... In stürmis...

Der Antise... schreckendem... an", so zu les... betont projüdi... Londons, in de... den letzten... mehrfach in ei... weise darauf f... des Krieges un... wenn auch an... von Juden, die... nien und Lissa... land finden, do... dem Maße in e... teres Gefühl g... griffen hat. L... den haben da... ben ihre Rasse... Zurückhaltung... Tarnung, ange... sich die Jude... Schwarzen M... Verknappung... sie hier große... fällig stieg de... wegen Vergeh... rangsbestimm... an Dieses Vo... Bereiche, wo d... der breiten M... Berührung kan... zerisches Tun... ten mehr als... Politik Unwid... zum Antise...

Filmtheater

Alhambra. 11.00, 12.30, 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. „Damals“ - Zarab Leander, Hans Stüwe. - Jugendliche nicht zugelassen! - Sonntag, 10.45 Uhr: 4. Wiederholung der Frühvorstellung „Wildale“, das letzte Paradies! Jgd. zugel. Ufa-Palast. 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Fernau, Deltgen. „Dr. Crippen an Bord“. 2. Woche! Jugendliche nicht zugelassen! Schauburg. 2.00, 4.35, 7.20 Uhr. Leny Marenbach. „Die große Nummer“. 3. Woche. Jgd. zugel. Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. D. große Erdfolg! Wir verlängern nochmals bis incl. Sonntag! Marika Röck, Johannes Heesters in „Gasparone“. - Die unvergängliche Millöcker-Operette! - Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jhr. 3.40, 5.35, 7.20! Sonntag ab 13! Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. „Vision am See“ mit Paul Ja- vor, Klari Tolney. Beginn 2.40, 5.00, 7.00. Jugendl. nicht zugel. P A I I - Toogokino (Palast-Licht- spiele) spielt! ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag! - In Erst- aufführung! - Ein Kriminal- film in deutscher Sprache: „Polizeinspektor Vargas“. Neueste Wochenschau. - Kulturfilm. Jugendliche nicht zugel. Beg.: 11.00, 12.30, 2.00, 3.45, 5.25, 7.30 Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 „Violanta“. - Ein Ufa-Film mit R. Häusser, Annelies Reinhold. Neueste Woche! Jgd. nicht zug. 3.30, 5.45, 7.35! Sonntag ab 13! Film-Palast, Neckarau, Friedrich- straße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Ein Film. haut und packend wie das Leben selbst. „Der Senior- chef“. - Die Wochenschau am Ende. Film-Palast, Neckarau, Friedrich- straße 77. Sonntag 1.30 Uhr: Märchenvorstellung. „Der süße Brei“, „Die Sternaler“, „Kasper bei den Wilden“ u. s. Union-Theater Feudenheim. Wo- chent. 7.30, Sonntag 3.00 5.15 7.30. Freitag bis einschließl. Montag: „Weiße Wäse“. Harald Paulsen, Carl Rust, Günther Lüders, Erika Helmke u. s. Wochenschau, Jugendliche verboten. Neues Theater, M. Feudenheim, Hauptstr. 2. Freitag bis einsch. Montag. „Ein Leben lang“ mit Paula Wessely. - Jugendverbot. Spielzeiten: Wochentags 7.30, sonntags 5.00 und 7.30 Uhr. Olymp-Lichtspiele Käferthal. Täglich bis Montag: Lachen über Hans Moser und Theo Lingen: „7 Jahre Glück“ mit Wolf Al- bach-Retty u. Hannel. Schroth. Sonntag, 1.30 Uhr. Jugendvor- stellung „... reitet für Deutsch- land“. Voranzeige: Dienstag bis Donnerstag Wiederaufführung: „Die Reise nach Tlaxi“ mit Kristina Söderbaum, Anna Damann und Fritz von Dongen. Beginn Wochent. 5.45 7.45, So. 3.30 5.30 7.45. Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis Montag: „Hochzeits- reise zu Dritt“. Ein reizendes Lustspiel mit Maria Andergast, Theo Lingen, Grethe Weiser, Paul Hörbiger u. Joh. Riemann. Jugendverbot. Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.30. Heute bis Montag. Albr. Schönl- bach, Olga Tschschowa in „An- gelika“. - Nicht für Jugendliche Zentral, Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. ab 6.00, So. ab 4 Uhr. „Henker, Frauen und Soldaten“ mit: Hans Albers, Charlotte Susa u. a. m. - Jugendverbot! Neueste Wochenschau. - Sonnt. 1.30 Uhr. Jugendvorstel- lung: „Der Rebell“.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 2. April 1943, Vorstel- lung Nr. 233, Mieta, F Nr. 19, I. Sondernote F Nr. 10: Zum ersten Male: „Angelika“, Lust- spiel in 3 Akten von Toni Impe- koven und Carl Mathern. - An- fang 18.30, Ende etwa 21 Uhr. Neues Theater - Rosengarten. Am Freitag, den 2. April 1943, Vorstellung Nr. 12. KAF-Kul- turgemeinde Mannheim Ring 1: „Johann - Strauß - Tanzabend“. Anf. 18.30, Ende etwa 20.30 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Glücksache? Was versteht man eigentlich darunter? Etwa nur wenn man in der Lotterie den Hauptgewinn zieht? - Nein, Glücksache ist eigentlich alles. Von der Geburt angefangen, bis zum ordentlichen Ablauf des irdischen Daseins. Mehr oder minder gehört eben zu allem Glück. Gewiß, es gibt Glücks- plätze und Sonnenkinder, Keiner weiß jedoch vorher darum. Glück hin, Glück her, um im Lotteriespiel zu gewinnen, muß man als erstes ein Los besitzen, das Glück kommt dann von selbst. Staatliche Lotterie-Ein- nahme Dr. Martin, Mannheim, D 1, 7-8, Hanssplatz, 20 Schritte vom Paradeplatz. Lospreise: 1/3, 1/4, 1/6, 1/12, 1/24, je Klasse. Ziehung erste Klasse 16/17. April. Lebensmittel - Feinkost. Gute Qualitäten - billige Preise. Johann Schreiber gear 1850. Verkaufsstellen in all Stadteil. Klassenlose zu haben bei: Stür- mer, staatl. Lotterie-Einnahme, Mannheim, O 7, 11. Postsch- konto 259, Karlsruhe. Kinderbetten, Gr. 70x140 cm, in Natur 44.-, Weiß 46.-. Walter Meißner, Qu 1, 16. Ell- und Möbeltransporte. Ellb. Schmidt, G 1, 22, Fernruf 215 32. Verdunklungsrollos v. Bültinger, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43988. Fahrrad - Motorräder. - Doppler, R 1, 7.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19 Uhr, Mittwoch, Donn. u. Sonnt. auch 15 Uhr: „Große und kleine Artisten“ (Siehe Anschlagzettel). - Vor- verk. jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30-11.30 Uhr und an der Abendkasse. Palmgarten, „Brückl“, zw. F 5 u. F 4 Lauter ausgesuchte Sachen. - Tägl. 19.30. M. Do. u. Sonnt. auch 16.00 Uhr. - Vorverkauf tägl. 10-12, 14-17 Uhr, Ruf 226 01. Varieté in der Liedertafel, K 2, 32 Fernruf 287 90. Vom 1. bis 16. April 1943: Das Programm: Für jeden etwas mit Ada Alsig und Pietro Trombetta, Musikal- und Gesangsschau, Fünf Tienten, Sensation-Universalakt u. wei- tere Attraktionen. Täglich 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Vor- verkauf tägl. bei Uhrengeschäft Marx, R 1, I, von 10-12 u. 15-17 Uhr und an der Abendkasse je- weils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Veranstaltungen

Ernst Kalsz mit seinem Groß-Or- chester. Vielsaitige feine Spit- zenleistungen geben seit Jah- ren diesem Orchester sein Ge- präge. I. Gastspiel Monat April im Palast - Kaffee „Rheingold“, Vergnügungsbetrieb der 1000. - Eintrittspreise sind an d. Kasse angeschlagen. „Ein froher Samstagnachmittag“ Groß-Varieté-Programm „Sen- sationen im Frühling“. Ketty u. Robert vom Wintergarten Ber- lin, Kambiar, der große Musik- komödiant von der Scala Ber- lin, Arthur Retzlaff, der komische Radfahrakt, Merjowski, Bando- nen-Virtuose, bekannt v. allen Sendern; Moisés - Marionetten, bekannt vom Tonfilm „Kora Terry“, Marianne und ihr Wun- derzuber, Dodo, ein Exzentriker von Format, Emmy und Laly Sogho, das Tänzerpaar von der Scala Berlin, Die Zauberberille, Einakter, die Kapelle Slomann. Samstag, 3. April 1943, 18 Uhr, im Musensaal des Rosengartens. Eintrittskarten von RM 1.- bis 3.50 bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6 und in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“. Märchenaufführung: „Der Frosch- könig“ in 4 Bildern mit Musik, Gesang, Tanz von Rob. Brück- ner. Gastspiel der bekannten deutsch. Märchenbühne I. Vass. Sonntag, 4. April, 15 Uhr, im Musensaal. Eintrittskarten zu RM 1.-, 1.50 und 2.- sind bei der KdF-Vorverkaufsstelle Planken- hof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann er- hältlich. Veranstalter: Die Deut- sche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Verschiedenes

Samstagabend. (Zug v. Karlsruhe n. Mhm.) 1 Paket m. Wäsche u. Arbeitsmann liegt. Ina. Der ehrl. Finder w. geb. Gasselbe geg. Be- lohn. im Fundbüro abzugeben. Silb. Armbketten m. 1 Anhäng- gereich. F. G., verloren. Abzu- geben im Fundbüro. Bra. Dam-Hut Mittw. abd. verl. Abzug. G. Bel.: P 2, 6, 4. Stock. Jg. Welsh-Terrier, frisch geschor., entlauf. Abzug. geg. Belohnung Mittelstraße 33.

Unterricht

Mutterschulungskurse März/April 1943. Säuglingspflege. Beginn: Dienstag, den 30. März, nachm. 15.30 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. Beginn: Mit- twoch, den 28. April, nachmitt. 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Kindererziehung mit Basteln; Beginn: Dienstag, den 30. März, nachm. 15.30 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerst- ag. - Kochen; Beginn: Diens- tag, den 6. April, nachm. 15.00 Uhr. Kurstage: Dienstag und Donnerstag. Anmeldungen: Müt- terschule Mannheim, Kaiser- ring 8, Fernruf 434 95.

Kraftfahrzeuge

Alte Autos, Schrott u. Metalle kauf Feickert, Waldhofstr 57, Fernsprecher Nr 502 65. Dreiradlieferwagen zu kauf. ges. Wilhelm Stein, KG, Mannheim- Rheinau, Rhenanistraße 104/6. Fernruf 488 04/05. Kaufe schwere Pers.-Kraftwagen, 3,5-5 Ltr., geg. Kasse. Bausch, Motorfahrzeuge. Seckenheim, Kloppenheimerstr. 83, Ruf 47137.

Immobilien / Geschäfte

Haus zu kaufen gesucht. Ein- od. Mehrfamilienhaus bei voller Barauszahl. od. mindest. hoher Anzahlung z. k. ges. Anerbieten m. Einzelheiten, auch von Vermittlern unt. Nr. 113 895 VS. Kleines Landhaus in Weinheim, herrlich geleg., vollst. einger., sof. zu verkaufen. 2218 B. Größeres Obstgrundstück, Nähe Bergstraße, z. pachten od. kaufen gesucht. 102 815 V.

Tiermarkt

Pinscher, 4 Mon. alt, zu verkauf. Geiß, Karl-Benz-Straße 6. Spitz, schwarz, sehr wachsam, 10 Monate alt, zu verkaufen. Hockenheim, Hindenburgstr. 9. 6 weisse Leghorn 1942 abzugeb. Fernsprecher 444 64.

Zu verkaufen

H.-Anzug, Gr. 48-50, Wolle, braun, gut erh., RM 80.- zu vk. L 13, 3, 1 Tr. links, ab 17.30 Uhr. Gehrockanzug 80.- zu verkaufen. T 6, 26, 4. Stock. Brautschleier (lg.) m. Kranz 35.- zu verkaufen. Ruf 516 77. Gasherd, 2flamm., 25.-, zu verk. K 3, 9, Bollhof. Schw. u. wb. Küchenherd 35.- u. 80.-. Füllöfen 30.- z. vkf. E 3, 2, Keller. Küchenherd, wb., m. Nickelschiff, Küchenschrank, wb., alter, Mod. Küchentisch, 2tür. Kleiderschr., zus. 275.- z. vk. Friedrichsfelder Str. 50, pt. 1. Türe, nur ab 16.00 Uhr. Zwillingkinderwagen m. Matr., gut erh., zu verk. 68.- RM. Boll, Rheinau, Fronckertstr. 13. Halte- stelle Sunlicht. Blauer K-Kostenwag. 30.- z. vk. Berle, Luzenberg, Mauerstr. 5. Kastenwag., gut erh., 40.-, Lauf- gerätch 1x1 m 15.- z. vk. Mhm.- Waldhof, Spiegelgasse 93. Radio, Netz, 150.- zu vk. R 4, 4 p. 1 Selen-Zellen-Gleichricht. 6 V, 8 A u. 2 Kondensator, 1000 mF, 120.-. Anz. n. 19 Uhr. Heymans, Schloß-Hotel Mannheim. Hand-Bandonion 110.- zu verkf. Klein, Langerötterstr. 22 ptr. lk. von 8 bis 13 Uhr. Küchentisch 35.- z. v. Fleig, Qu 7, 8 Sofa 60.- zu v. Eichelsheimerstr. 38. Ält. gebr. Möbel, Bettstelle mit Pat.-Rost, Schon., Matr., Tisch, Stühle, zus. 30.- zu verkaufen. Köstner, Friesenheimer Str. 23. Flurgarderobe, Eiche m. Nußb., 65.-, s. gt. erh. Kl.-Bettstelle, 60/120, 42.-, Zinkstübedwanne 20.-, 2 Korbh., 30. u. 50 Ltr., 8.- u. 15.-. Zu erfrag. Eichendorff- straße 51, 1 Treppe rechts. Kleiderschrank, Kommode je 40.- Wascht. 35.-, Grammophon m. Pl. 90.-, Schulheiß, Dalbergstr. 15. 2 einf. Holzbetten m. Rost 20.- zu verkaufen. Otto, S 6, 3. Kompf. Bett, Nachttisch u. Wasch- kommode 190.-, alt. Schreibtisch 10.-, eis. Bett 20.-, eis. Kinder- bett 16.-. Fernruf 472 36. 2 Stuhlmanne m. Deckenbeleuch- tung 2 m h., per St. 30.-, 1 gebr. wb. Küchenherd 25.-, 1 doppelt. Steingutwaschbecken m. kalt. u. w. W. 25.- zu verkf. Ruf 200 34. Luther-Bibel (1664) m. Bild. u. Kar- ten, gut erh., Lederb., 220.- zu verkaufen. E 7, 28, 4. Stock. Verkauft i. Auftr. von Oelgem. „Jagdstück“ m. br. Goldr. 320.-, Hahnl. Doppelf., new. 160.-. An- zugs. Samst. nachm. ab 14 Uhr. Vlernheim, Weinheimer Str. 64. Div. Oelgemälde aus Privathd. zu vk. Händl. verb. B 7, 18 II. V. Zeitschr. z. Unterhalt. u. Bild- ganze Jahrg. ab RM 3.- verk. Funck, Damstr. 19, Ruf 560 96. Groß. Schrankkoffer 150.- zu vk. Eggelstraße 6, 1. Stock. Für Kleingärtner! Ein Post. Auto- glas für Mistbeetfenster abzug. Autoverwertung Link, Käfer- taler Straße Nr. 228. 1 Hörapparat für Schwerhörige zu verkfm. 80.-. Mhm.-Fried- richsfeld, Calvinstraße 14. Markisenanlage, ohne Stoff, 1706, 5 m lg., 60.- RM, vk. Ruf 517 61. Gr. Kristall-Lüster, 1,80x1,20 m, aus böhm. Glas, hervorrang. Ar- beit, 700.- zu verk. Ruf 436 66. Einige Ztr. gelbe Erdkohlraben abzugeben. Franz Korb, Lam- pertheim, Halde. Groß. Anzahl klein. u. mittelgr. Kisten abzugeben. H. Schlerf, Großhandlung.

Vermietungen

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. - P 6, 19, 3. Stock. Saub. möbl. Zim., ev. mit Pens., zu vermiet. B 6, 2, partr. Wohn-Schlafz., fl. W. u. Bad, an Herrn zu vermiet. L 13, 18, 1 Tr. Gemütl. möbl. Zimmer zu ver- mieten, Tullastraße 11, 2. Trepp.

Mietgesuche

1-Zim.-Wohn. a. l. 5. 43 oder später gesucht. 2248 B. Möbl. Zimm. m. Kochgel. v. Jg. Ehep. zu miet. ges. 2620 B. Aelter, pens. Herr sucht gemütl. Heim m. Pens. bel. altst. Dame. 2813 B. Möbl. sonn. Zim., Ztr.-Hzz., fl. W. v. Kfm. (Dauerm.) z. l. 5. 43 ge- sucht. Oststadt bevorz. 2621 B. Suche 2 teilw. möbl. od. leere Zi., evtl. m. Koch- u. Waschgeleg. in guter Lage. 2587 B. Einf. möbl. Zim., Nähe Lanz od. Neckarau, gesucht. 2684 B.

Wohnungstausch

Gesucht: 2-3-Zim.-Wohn. m. Kü. u. mögl. Bad in Schwetzingen, Plankstadt, Oftersheim, Hocken- heim od. Umgeb. Gebot: 3-Zi.-Wohn. m. Küche u. Bad in Mh. in fr. sonn. Lage. Angebote an: Willier, Mh.-Rheinau, postlagd. 3-Zim.-Wohn., Mietae 40.60, Stadt- mitte, geg. 2-3-Zim.-Wohn. zu tauschen gesucht. 2275 B. Tausche sonn. 3-Zi.-Wohn., Nek- karst.-W., geg. 1 gr. od. 2 kl. Zi. u. Kü., Nähe Meßplatz, Neckar- stadt-Ost od. Käferthal bevorz. 2698 B. 2-Zim.-Wohn. in gt. Lage Nek- karau, geg. 3-Zim.-Wohn. zu tauschen gesucht. 2584 B. Biete mod. 4-Zim.-Wohn. m. Hzz., W.-Wasser usw., Nähe Wald- park. Suche 3-4-Zi.-Wohn., gl. Ausst., gute Lage, such Vorort. 2704 B. Schö. sonn. 3-Zi.-Wohn. m. Bade- anschl., 4 Tr., 45.-, g. 3-5-Zi.-Wohn. zu tauschen ges. 2662 B. Ehepaar, mittl. J., tücht. Köchin, sucht in gut. ruh. Hause 2 Zim. u. Küche gegen Haus- u. Gar- tenhilfe. 2618 B.

Staubsauger geg. Radio zu tsch. gesucht. 2537 B. Hockeyschläg. u. Schuhe, Gr. 38, gut erh. Puppenwag. geg. gut erh. Dam.-Kostüm, Gr. 44-46, zu tauschen gesucht. 2551 B. Tausche wb. Wildi-Pumps m. h. Abs., Gr. 37 1/2, 2mal getr., geg. gut erh. Lederschuhe m. Bl.- o. h. Abs., Gr. 37, das. Handnäh- maschine z. kf. ges. 148 804 VS. Anzug, Hose u. Joppe, Schuhe, Gr. 40-42, f. 15jähr. geg. Bleyle- Anzug f. 12-13jähr. z. tschn. ges. Heck, Neckarauer Straße 32. H.-Gummimantel, dkl., Gr. 50-52, g. H.-Sommermantel, Gr. 46-48, zu t. ges. 102 869 VS. Dam.-Halbschuhe, schw., Gr. 40, u. br., Gr. 38, beide best. Zust., geg. Gr. 39, z. t. ges. 2553 B. 1 Kinderbett geg. H.-Fahrrad zu tausch. geg. Fernruf 594 23. Tausche Led.-Bücherranzen geg. elektr. Bügeleisen. Zu erfrag.: Schimperstraße 39, IV. Nachttisch m. Marmorplatte od. Küchentisch geg. Gasherd zu tauschen gesucht. 2493 B. Kompl. Metallbett, best. Zust., geg. Couch, Chaiselong. od. Bü- cherschrank zu t. ges. 2498 B. H.-Überg.-Mantel, sehr gut erh., H.-Led.-Halbschuhe, Gr. 42-43, s. gut erh. Marschstiefel, Gr. 41 b. 42, geg. Silberfuchs zu tsch. ges., ev. Aufzahl. 2243 B. Gesucht Dam.-Schuhe u. Dam.-Hautschuhe, Gr. 38, gegen H.-Schuhe m. Ledersohle u. Hr.-Hautschuhe (warm) Gr. 43, bel. Funk, Höferstraße 10. D.-Schuhe, Chevrr., br., tadell., Gr. 38, g. schw. Pumps, Gr. 38 1/2, zu t. ges. Cannabichstr. 7, II. lks. Suche Bügeleisen, 220 V., biete 2fl. Gasherd, Fernruf 441 19. Puppenwagen geg. Leder-Stadt- tasche od. Dam.-Fahrrad zu t. gesucht. 2255 B. Schön. Linoleumläufer geg. H.- Ueberg.-Mantel, Gr. 48, zu tsch. gesucht. 2262 B. Biete br. Dam.-Schuhe, Gr. 38, m. h. Abs., suche Pumps, Gr. 37 1/2, in Eldecha od. wb. Wildleder, mit hob. Abs. 2263 B. Wildi-Dam.-Schuhe, schw., Gr. 40 m. Blockabs., geg. Dam.-Kleid, Gr. 42, zu tausch. ges. 2206 B. Biete Mädchenrad geg. Damenrad a. ohne Bereif. 2294 B. Gebe H.-Überg.-Mantel u. Laut- sprech. suche Radio, ev. Volks- empfänger. 2303 B. Karrier. Umstandsmantel gegen Über- od. Sommermantel, 1 P. Lackschuhe, Gr. 38, geg. Gr. 37, 1 P. Wildi-Pumps, Gr. 36 f. 37 Anzueh. v. 13 Uhr ab. Weber, Hebelstraße 23. Neu. Gasherd geg. Elektroherd, 220 V., zu tsch. ges. 2481 B. H.-Fahrrad, fahrber., geg. Radio zu tauschen gesucht. 2432 B. Tausche 13 m la Matratzenroll (1,30 m br.) geg. gut erh. od. schw. Da-W.-Mantel, Gr. 44, o. Stoff, ferner Brotchneidmesch. geg. Kleiderstoff, ev. Aufzahl. 2599 B. 250 000 Stück Gummibläsen für Druckfüllfederhalt., such get. Post. mögl. geg. Füllfederhalt. abzug. Normale Sorte, St. 15 Pf. (Auslandsend.) Otto Vogt, Berlin N. O. 85, Postfach 5. H.-Fahrrad, gut erh., geg. H.-An- zugsstoff o. Radio z. t. g. 2335 B. Gut erh. Couch zu tausch. geg. gut erh. Klavier. Mhm.-Wall- stadt, Mosbacher Straße 3. Herrenrad, bereift, geg. Nähma- schine z. tsch. ges. 2363 B. Gut erh. Markenklavier geg. gut erh. Polstergarnitur zu tausch. ges. (Wertaugl.) 2312 B. Tausche Reitstiefel, Gr. 43, weich. Schaft, tadell., suche Anzug, gr., Gr. 172, od. Stoff mit Futter. 2268 B. Elea. Brautkleid, Gr. 42, geg. H.- Anzugstoff zu t. ges. 2214 B. Biete 2 gut erh. Mädchenchuhe, Gr. 35, suche 1 P. glechw., Gr. 36. Mansar, Max-Joseph-Str. 21. Gr. Kind-Tretauto geg. Dreirad u. elekt. Eisenb. z. t. g. 2226 B. Ält. Nähmaschine, gut erh., geg. Federbett z. t. ges. 2230 B. Leder-Somm.-Schuhe, Gr. 39, g. Kleiderstoff zu t. ges. 2295 B. Romina-Buch-Schreibmaschine m. 4 Zählwerken geg. Normal- Schreibmasch., ev. auch Reise- Schreibmasch. zu tauschen ge- sucht. 148 849 VS. Wäscherin-Waschm. geg. D.- od. H.-Rad, Schifferkl., 13-Blase, g. Hohn.-Kl.-Mod. Käferthal, Lan- denburger Str. 7, 2. St. links. Biete el. br. led. D.-Handtasche 1 dklbl. Velourhut u. 1 P. rote led. Handschuhe; suche 3 m br. od. gr. Kostümstoff u. Bademtl. (Preisauagl.) 22 150 VS. 1 Pelzmantel geg. Damenrad zu tausch. gesucht, Fernruf 228 68. Gebe gut erh. D.-Sportanzug (w. Trik., schw. Hose), hellbl. Turn- schuhe; suche dklbl. bt. Bade- anzug m. Bademütze. aus gut. Händen. 111 901 VS. Haartrockner, Orig. Fön, 110 V., geg. selch. 720 V. 111 904 VS. Geboten: Gut erh. Küchenherd u. Gasherd, schön. Fuchspelz, 3arm. Lampe, Kletterweste mit 2 Blusen, Gr. 40-42; gesucht: Sommerkleiderstoff (Spitze) u. Wäscheperre, Seppelhose f. 12J. Jungen. Fernsprecher 472 36. Gosbedeafen (Vell.) m. Raum- heizg. u. Schaukelperd geg. EB- service od. sonst. Geschirz zu tausch. ges. 102 892 VS. Tausche K.-Halbschuhe, Gr. 28, Ia. Ausführl., geg. Gr. 29 od. 30, Rheindammstr. 31, 1 Treppe. Drehtrommole 220/380 V., ver- schied. Drehzahlen, geg. elektr. Laufkatze 220/380 V., Drehrah., b. 200 kg Tröpr. z. t. g. Ruf 50151 Tausche br. Dam.-Lederschuhe, Gr. 36, geg. Pumps od. Kork- schuhe, Gr. 37. 111 926 VS.

Stellengesuche

Frl. 40 J., sucht Stellg. i. frauenl. Haushalt, auch wo Kind vor- handen. 2764 B. Ält. tücht. Frau möchte b. Land- wirt in Haus und Garten mit- helfen. 2789 B. Solid. Servierfräulein sucht Stel- lung, am liebst. in gutgeh. Tag- geskaffee. 2624 B. Fräulein, 42 J., mit gt. Handachr., sucht Stellung. 2623 B. Frau, 52 Jahre, sucht frauenlos. Haush. zu führ. Beding.: leer. Zimmer. 2671 B. Angestellter aus d. Eisenbranche, zuletzt als Verkäufer tät., sucht Stellung. 2737 B.

Tauschgesuche

Zigaretten-Etui, Silber, geg. H.- Halbschuhe, breite Form, Gr. 42, zu tauschen ges. 74 178 VH. Biete: Wb. Kl.-Rollbett m. Matr. od. Matr., 190/90 m. Keil, suche: el. Sommer- o. Wollst. 1887 B. Heil. So.-Anzug, 185 cm, g. erh., geg. schöne Bettvorlag. z. t. ges. Meerfeldstraße 52, 3. St. rechts. Orphanid. Frauenschuhe, geg. Deckbett od. Kleiderschrk. z. t. (Wertaugl.) Draistraße 23. Reptil-D.-Halbschuhe, gut erh., m. fl. Abs., Gr. 38, Ledersohle, geg. D.-Schuhe, Gr. 38-39, z. t. g. Dr. v. Faulhaber, P 6, 22, R. 2354 7. 2 pol. Bettstellen, gut erh., mit Matr. geg. gute He.-Wäsche od. Radio o. Taschenuhr zu tausch. gesucht. 2132 B. Schifferklavier (Hohner) ge. Kn.- Anzug, 11 J., u. Fußballstiefel, Gr. 37, zu tschn. ges. 2129 BS. Biete: Eleg. D.-Wildlederschuhe (Pumps), weiß, Gr. 38, h. Abs. Suche gleichw. wb. D.-Schuhe, Gr. 39, Rheinhäuserstr. 96, ptr. Fernruf 423 27. D.-Lederschuhe, Gr. 38 1/2, mit Keillabs., geg. schw. Pumps, Gr. 38 1/2, zu tausch. Ruf 279 97. Schreibmaschine (Contin.), wen. gebr., geg. D.-Pelzmant. o. eleg. Stoffmantel (Gr. 40-42) z. t. ges. Evtl. Aufzahl. Ruf 444 23. Led.-Schulranzen geg. Deckbett u. Kissen zu tausch. ges. (Auf- zahlung.) Ruf 416 66. Biete: Bl. Pumps, Gr. 37, h. Abs., suche gleichw. i. schw. m. nied. Abs., Gr. 37 1/2-38, K. Schäfer, Rheinhäuserstr. 33, IV., ab 6 Uhr Schö. wb. Wollstoff geg. Dirndl- o. sonst. Stoff zu t. g. Gärtnerei Rieger, Seckenh. Landstr. 194. Kind-Bett m. Matr. u. Rost geg. Chaiselongedeecke od. Linol.- Teppich zu tausch. ges. (Wert- ausgleich.) 2099 B. Biete: Kristallchale geg. Gitarre 2054 B. W. Kinderwagen geg. Herd zu tausch. gesucht. 2051 B. Eleg. Salamand.-D.-Halbschuhe, hellbr., m. Weiß, Gr. 37, geg. gut erh. schw. Pumps, glatt, mit hob. Abs., Gr. 37, zu tauschen gesucht. (Evtl. Aufz.) 2087 B. Klotterweste, sehr gut erh., für Mädch. v. 13-14 J., geg. gut erh. br. Sportschuhe, Gr. 38, zu tsch. ges. (Aufzahl.) 2088 B. 2 mittl. Silberfische geg. ein. gr. zu tauschen gesucht. 2092 B. 2 Mädch.-Schulranzen, gut erh., geg. je 3 m Schlafanzugflanel u. Bluse od. dklbl. Rockstoff zu t. ges., ev. Aufz. 2089 B. H.-Anzug, Gr. 170, einmal getr., H.-W.-Mantel, gut erh., gegen Radio zu tsch. ges. (Wertaugl.) 1 P. A.-Schuhe (Leder), Gr. 42, geg. Fahrradbereif. 2093 B. Dionampel, Kunstschmiedearb. Ital. Rennais., geg. Kostümstoff zu tausch. gesucht. Ruf 203 88. La. schö. Brautschleier m. Kranz geg. Kostümstoff zu tausch. ges. (Wertaugl.) 2414 B. Suche H.-W.-Mantel, Gr. 50-54, g. Knirps, Foto, Fön u. D.-Schuhe, Gr. 37, zu tausch. (Aufzahlung.) Appel, J 6, 1, V., links. Tausche Elektromotor, 220/380 V., 1,5 PS, geg. 110-V.-Motor, 0,7 b. 1,5 PS, R. Haller, Feudenheim, Neckarstraße 20. Tausche Elektromotor f. Mädch., gut erh., geg. D.-Fahrrad zu t. ges. (Aufzahlung.) 2408 B. Herr-Fahrrad, gut erh., g. Radio, mögl. Kofferapparat, zu t. ges. (Wertaugleich.) Fernruf 206 94. Suche gr. Z.-Ausziehtisch, biete Säuglingswäsche, K.-Halbschuhe Gr. 33 u. Rollschuhe m. K.-Lg. 2444 B. Brücke (bulg. Arb.), 1,20x2 m, geg. 1 gut erh. D.-Kostüm, Gr. 42-44, u. H.-Anzug, Gr. 48-50, zu tauschen gesucht. 2449 B. 1 P. Sportschuhe, Gr. 38, gegen D.-Schuhe m. h. Abs. zu tausch. gesucht. 2447 B. Tausche 1 oval. Zim.-Tisch, 1 pol. Kommode, 1 Stubenwagen geg. gut erh. Kindersportwag. (Auf- zahlung.) Ernst, Mhm.-Garten- stadt, Freyastraße 54. Bra. Schwinsleder-Sportschuhe Gr. 39, zu tausch. geg. schwrz. Pumps, Gr. 40. Ebert, B 5, 15. Motorrad, 200 ccm, BMW, Mod. 37 fast neu, geg. mod. Küche zu tausch. ges. bel. Heuß, Ludwigsw- hafn a. Rh., Ostmarkstr. 123. Gebe wb. sch. Pelzjackchen ab, suche gut erh. Kind.-Korbwag. Angebote: Fernruf 408 80. Suche einf. Wohn- od. Herren- zim. od. Schrank, Biete 6 Jett- tücher, 6 Handtücher, 1 groß. Badetuch (Aufz.). 2672 B. 3 mm.-Kleid, reinld., wb., 42-44, geg. bt. Somm.-Kleid od. Dirndl zu tausch. ges. 2636 B. H.-Schuhe, schw., Gr. 42, g. lich. Gr. 39, 1 P. D.-Schuhe, Wildled., gr. m. Blockabs., Gr. 38, gegen Gr. 36 1/2, D.-Schuhe, Gr. 38 1/2, m. hob. Abs., geg. gleiche 36 1/2 zu tauschen gesucht. Ruf 516 77. Gleich- od. Alltorn-Redio zu t. gesucht. 2620 B.

Offene Stellen

Für OT-Baustelle in Norweg. wd. ein Bauleiter ges. In Frage k. ein Bauingenieur od. Bauunter- nehmer mit entspr. Fähigkeiten, welch. dch. ev. Stilllegung des Betrieb. frei wird. 111 911 VS. Bedeut. Bauunternehmen sucht für Hauptzentrale u. f. auswärt. Baustellen: Buchhalter o. Buch- halterinnen, Sekretärinnen, Ste- notypistinnen, Lohnbuchhalter od. Lohnbuchhalterinnen, Kon- toristinnen. Zuschr. erb. unter Angabe der bisherig. Tätigkeit unt. Beifügung von Zeugnisab- schriften unter 135 788 VS. Industriewerk im Süden Berlins sucht Statistiker, Rechnungs- prüfer und Rechnungsprüferin- nen, Lageristen u. Lageristinnen. Schriftl. Angeb. sind erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Licht- bild, Gehaltsanspruch und frühest. Antrittstermin unt. M 8971 an Ala, Berlin W 35. Gesucht für großes Industrieun- ternehmen im Süden Berlins Hollerith-Tabellierer u. -Tabel- lererinnen für D 11 Maschine und Rechenlocher 2. Schriftl. Angeb. sind erbet. mit Lebens- lauf, Zeugnisabschrift, Licht- bild, Gehaltsanspruch u. frühe- stem Antrittstermin unt. O 8972 an Ala, Berlin W 35. Manufaktur Industriewerk sucht für sof. od. spät. tücht. Leiter d. Betriebebuchhaltung. Angeb. m. Zeugnisabschr., Lebenslauf sow. Lichtb. erb. u. 102 869 VS a. HB. Werkzeugschlosser, auch älter, für leicht. Arb., selbständ. arb., sofort gesucht. 102 868 VS. Lehrhelfer f. selbständ. Führ. ein Lehrwerkstatt in ein. Mannh. Maschinenfabr. gesucht. 102 877 VS. Für Großwerk der Metallindus- trie im Süden Berlins gesucht. Hollerith-Sortierer(innen), Hol- lerith-Locherinnen, Hollerith- Prüferinnen. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Geh- laltsanspruch u. frühest. An- trittstermin unt. N 8972 an Ala, Berlin W 35. Zuverl. Heizer (f. Dampfheizung) in Oststadt ges. 196 721 VS. Hilfsarbeiter für leichte u. schw. Arbeiten, auch stundenw. ges. Chr. Herm. Schmidt, chem. Pro- dukte, Mhm., Egellstraße 9. Buchhalter(in) halbtagsw. sofort gesucht. 2210 B. Filialleiterin, Fräul., energ. u. zu- vork., nicht u. 30 J., als Leiterin ein. Färberei- u. Wäscherei-An- nahmestelle sog. Ges. Bewerb. m. Lichtb., Zeugnisabschr., An- gabe d. Alt. u. d. Gehaltsanspr. sind einzureich. u. 111 927 VS. Sekretärin in Vertrauensstellg. ein. Industr.-Betr. ges. GuteAll- gemein- u. Fachausbild. (Steno- typ.-Kontor.) erf. Ausführl. Bewerb. (Zeugn., Lichtb., Geh.- Anspr.) erb. u. 102 876 VS a. HB. Mathematikerin (auch Anfängerin) für interessante Berechn.- Aufgabe v. ein. hies. Großbetr. gesucht. 102 880 VS. Auf das